



Siedlung Roter Hang in Kronberg im Taunus

Leitlinien zum denkmalpflegerischen Umgang

Siedlung Roter Hang in Kronberg im Taunus

Leitlinien zum denkmal-
pflegerischen Umgang



Landesamt für Denkmalpflege
Hessen

Kleine Reihe des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen 01

© Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden 2022
In Kooperation mit: Stadt Kronberg,
Untere Denkmalschutzbehörde des Hochtaunuskreises
Alle Rechte vorbehalten

Text: Hannah Zimmermann, Verena Jakobi, Tobias M. Wolf
Redaktion: Hannah Zimmermann
Bildnachweise: Christine Krienke, LfDH
Luftaufnahmen: Christian Seitz, LfDH
Pläne: urbanorbit
Layout, Satz und Reprografie: Patricia Roth
Druck: Lauck Druck und Medien, Flörsheim

Titelbild: Luftaufnahme der Siedlung Roter Hang von Südosten, 2021
Christian Seitz, LfDH

Siedlung Roter Hang in Kronberg im Taunus

Leitlinien zum denkmalpflegerischen Umgang

Inhalt

9	Vorwort Verena Jakobi
12	Bewährtes Instrument: Denkmalpflegerische Leitlinien
13	Die Siedlung Roter Hang in Kronberg im Taunus
18	Bedeutung und Denkmalwert als Gesamtanlage
20	Denkmalpflegerische Grundsätze
22	Die Gebäudetypen im Detail
26	Winkelbungalows
54	Reihenhäuser
62	Mehrfamilienhauskomplex
64	Garagenhöfe
66	Haustüren
68	Farbkonzept
70	Vorgaben zu Solaranlagen
72	Vorteile und Pflichten
73	Beratung und Kontakt
73	Weiterführende Literatur



1 Blick in einen Straßenzug mit vielen bauzeitlichen Elementen und ursprünglicher Freiraumgestaltung

Vorwort

Die Siedlung Roter Hang in Kronberg im Taunus ist ein eindrucksvolles Kulturdenkmal der späten Sechziger- und frühen Siebzigerjahre. Als einheitlich geplante und weitgehend unveränderte Siedlung zeigt sie in großer Dichte und Geschlossenheit die Entwurfsprinzipien einer modernen Teppichsiedlung dieser Zeit, die unterschiedliche Wohnbautypen miteinander kombiniert. Firmengeschichtlich ist die Anlage eng verbunden mit der Firma Braun und ihrem Chefdesigner Dieter Rams, der zu ihrer Entstehung anfänglich beitrug. Die gelungene Umsetzung der terrassierten Bebauung am Roten Hang ist dem Architekten Rudolf Kramer zu verdanken, der sie der Topografie gekonnt anpasste und in die grüne Umgebung einfügte.

Insbesondere der geschichtliche, städtebauliche, technische oder künstlerische Wert von Denkmälern der Nachkriegszeit muss – anders als es oft bei älteren Kulturdenkmälern der Fall ist – aktiver vermittelt werden.

Um unserer Aufgabe der Erfassung, Erforschung und Vermittlung des Kulturdenkmals Siedlung Roter Hang gerecht zu werden, wollten wir über unsere gesetzgeberische Aufgabe hinausgehen. Wir entschlossen uns daher, eine Bestandsaufnahme der Siedlung zu beauftragen, um ihre städtebaulichen und baukünstlerischen Werte zu unterstreichen. Im Anschluss an diesen Katalog wurden umfangreiche Leitlinien erarbeitet, die nun in diese handliche Broschüre eingeflossen sind.

Mit diesem ersten Band stellt das Landesamt für Denkmalpflege Hessen ein neues Format vor, das wir die „Kleine Reihe“ nennen. Neben unserer großen Reihe der Arbeitshefte und unserer Zeitschrift „Denkmal Hessen“ dient sie speziell der Publikation kürzerer Texte, wie zum Beispiel wissenschaftlichen Aufsätzen, Bauberatern, Fachbroschüren oder Leitlinien. Die „Kleine Reihe“ ist daher je nach Thema und Inhalt sehr flexibel zu nutzen und individuell zu gestalten. Weiterhin wird sie über unsere Homepage abrufbar sein und bildet daher auch den Auftakt für unsere digitale Publikationsreihe.

An dieser Stelle danke ich Prof. Dr. Maren Harnack stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büros „urbanorbit“ und des „Forschungslabors Nachkriegsmoderne“ der Frankfurt University of Applied Sciences in Frankfurt am Main für die Erarbeitung der ersten großen Bestandsaufnahme und der daraus entwickelten Leitlinien. Weiterhin danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Kronberg, die bei der Erstellung der Leitlinien großen Anteil hatten. Hier sei der Erste Stadtrat Robert Siedler sowie, stellvertretend für alle Kolleginnen, Sandra Poschmann als Leiterin des Fachbereichs Stadtentwicklung und Umwelt genannt. Auch danke ich den Kolleginnen und Kollegen der Unteren Denkmalschutzbehörde des Hochtaunuskreises für die engagierte Mitarbeit.

Mein besonderer Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen im Landesamt für Denkmalpflege Hessen, die an der Konzeption und der Erstellung der Leitlinien beteiligt waren, vor allem Hannah Zimmermann und Dr. Tobias M. Wolf und sowie Patricia Roth für die grafische Umsetzung.

Dr. Verena Jakobi

Landeskonservatorin des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen



2 Wegestruktur des Schirnbornwegs

Bewährtes Instrument: Denkmalpflegerische Leitlinien

Denkmalpflegerische Leitlinien wurden bereits in vielen Bundesländern insbesondere für Siedlungen entwickelt, in denen die Eigentümerinnen und Eigentümer angesprochen werden sollen. Da sie sich aus dem anerkannten Wert der Siedlung selbst ergeben, haben sich Leitlinien als Instrument der Denkmalpflege inzwischen bewährt.

Die Leitlinien dienen der Beratung und Information. Sie sollen dabei helfen, die charakteristischen und denkmalbegründenden Elemente der Siedlung zu erhalten, zu pflegen und damit die Einheitlichkeit der Siedlung zu bewahren. Sie sind daher bei einem Instandsetzungswunsch wie eine „Gebrauchsanleitung“ zu benutzen und sollen dabei helfen, eine Anpassung an zeitgemäße und nachhaltige Wohnvorstellungen zu ermöglichen. Bereits vor der Unterschutzstellung der Siedlung veränderte Details genießen Bestandsschutz. Ist eine bauliche Veränderung gewünscht, muss diese den Anforderungen des Denkmalschutzes entsprechen.

Zusammen mit der Stadt Kronberg wurden darüber hinaus auch Vorschläge für eine zukünftige Nutzung (z. B. Verkehrskonzept oder die Mülllagerung) erarbeitet, die aufgrund des Umfangs keinen Eingang in diese Broschüre fanden, dafür jedoch bei der Stadt Kronberg oder der Unteren Denkmalschutzbehörde des Hochtaunuskreises abgefragt werden können.

Die Siedlung Roter Hang in Kronberg im Taunus

Die Siedlung Roter Hang ist das Ergebnis eines komplexen Abwägungsprozesses. Der Architekt Rudolf Kramer musste zwischen dem Anspruch der Individualität und Privatheit auf der einen Seite und Einheitlichkeit auf der anderen Seite abwägen. Dies führte zu den heute noch in der Siedlung ablesbaren gestalterischen Kontrasten: Die Siedlung erhielt insgesamt eine äußerst homogene Außengestaltung, während den Bewohnerinnen und Bewohnern im Inneren gestalterische Freiheiten ermöglicht wurden.

Geschichte

Die Planungsgeschichte der Siedlung reicht zurück bis in das Jahr 1958, als die Firma Braun die Vorkaufsrechte für das Gelände erwarb. Die 1921 in Frankfurt am Main gegründete Firma war einer der ersten Partner, der sich für das Gelände nördlich der Kronberger Altstadt interessierte und für dessen Bebauung Pläne schmiedete.

Braun kreierte in der Nachkriegszeit durch die Zusammenarbeit mit aufstrebenden Designerinnen und Designern als auch Technikerinnen und Technikern eine völlig neue Markenidentität und etablierte sich als modernes Weltunternehmen. Im Zuge dieser Neuausrichtung verlegte Braun die Firmenzentrale nach Kronberg. Auch das Interesse am heutigen Gelände der Siedlung konkretisierte sich, da Braun für Gäste sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens Wohnungen errichten wollte. Allerdings zog sich Braun 1962 sukzessive aus dem Vorhaben zurück. Die Prämisse für diesen Rückzug wurde mit der Stadt ausgehandelt: Die Stadt garantierte, die einheitliche Gestaltung der Siedlung auf dem gesamten Gelände durch einen Bebauungsplan sicherzustellen sowie Braun weiterhin ein Mitwirkungsrecht zu gewähren. Fortan bemühte sich die Stadt um eine Entwicklung des Geländes in Abstimmung mit Braun und dessen Chefdesigner Dieter Rams. Der prominente Designer war vor seinem Eintritt in die Firma Braun von 1953 bis 1955 in dem



3 Dachlandschaft der Siedlung.
Blick nach Süden

angesehenen Frankfurter Architekturbüro von Otto Apel tätig und brachte sich als künftiger Bauherr in die Planung der Siedlung ein.

Erste Entwürfe

Die Stadt Kronberg kontaktierte schließlich den Architekten Rudolf Kramer, der bereits im benachbarten Königstein im Taunus einige Projekte realisiert hatte. Kramer hatte an der renommierten TH Darmstadt Architektur studiert und arbeitete seit 1964 mit den Darmstädter Architekten Bert Seidel und Heribert Hausmann zusammen. 1969 ließ er sich als selbstständiger Architekt in Königstein nieder.

Bis zum Herbst 1967 sammelte Kronberg für die Siedlung Roter Hang Vorschläge von drei Anbietern, darunter einen Entwurf von Rudolf Kramer, der anfänglich acht- und zwölfgeschossige Hochhäuser auf dem Gelände vorsah. Die Vorschläge wurden von der Stadt allerdings abgelehnt. Ebenso wie die Stadt bevorzugte auch Braun eine eher niedriggeschossige und kompakte Bauweise, die eine kleinteilige und durchaus dichte Bebauung ermöglichte. Erste Entwürfe sehen in der Siedlung zudem noch eine zentrale Platzanlage und begleitende terrassierte Reihenhäuser vor, die stark an die Siedlung Halen bei Bern erinnern (gebaut vom Atelier 5 zwischen 1955 und 1962). Der Platz sollte als belebtes, kommunikatives Zentrum dienen und mit einem Spielplatz, Parkmöglichkeiten und Läden für eine attraktive Aufenthaltsqualität sorgen.

Ausführungsplanung

Den entscheidenden „Neuen Bebauungsplan“ lieferte Rudolf Kramer im April/Mai 1968. Er bildete die künftige Planungsgrundlage der Siedlung, in der die Wohnbauten näher zusammenrückten. Hierbei blieb das Konzept der verwinkelten ein- und zweigeschossigen Bungalows und der am höchsten Punkt der Siedlung gestaffelten Mehrfamilienhäuser erhalten. Die ehemals im Zentrum angedachten Flächen für Parkmöglichkeiten und der Spielplatz wurden zugunsten der Verdichtung an den Rand der Siedlung geschoben. Die Idee der Unterbringung von Läden wurde gänzlich verworfen.

Im Jahr 1969 begannen nach den Plänen von Kramer die ersten Bauarbeiten mit dem Bauträger Polensky & Zöllner. Die Mehrfamilienhäuser im nördlichen Teil der Siedlung wurden von der IBM-Unterstützungskasse Böb-

lingen mit dem Investor Grün & Bilfinger realisiert. Nach der zusätzlichen Errichtung von Sammelgaragen im Südwesten der Siedlung wurde der Gesamtkomplex im Frühjahr 1974 fertiggestellt.

Polensky & Zöllner warben in ihrem Prospekt neben der idyllischen und naturnahen Lage auch mit den zahlreichen anderen Vorzügen Kronbergs: dem Opel-Zoo, Sportplätzen sowie dem Waldschwimmbad. Im Prospekt wurde der Gedanke einer modernen und gleichzeitig ökonomischen Gestaltung der Siedlung vermittelt: Im Fokus standen die im Gelände gestaffelten Bungalowtypen, die nach modernsten Ansprüchen als eigenständige Wohneinheiten mit privatem Garten ein ideales Wohnumfeld bieten sollten. Verkauft wurden die Bungalows nach 1969 größtenteils an junge Familien. Neben Dieter Rams ließen sich letztlich nur drei weitere Braun-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Roten Hang nieder. Bis heute leben noch einige der Erstbewohnerinnen und Erstbewohner in der Siedlung, deren Attraktivität und Wohnqualität nach wie vor überzeugt.

Beschreibung

Die Siedlung besteht aus drei Haustypen, die sich jeweils in Subtypen unterscheiden: einem Mehrfamilienhauskomplex, L-förmigen Bungalows (sogeannter Winkeltyp) sowie zwei- und dreigeschossigen Reihenhäusern (Trakt II und Trakt III). Die Mehrfamilienhäuser wurden am nördlichen Rand der Siedlung errichtet, damit es keine Sichtachsen verstellt. Die Bungalows folgen im mittleren Teil des Baufelds. Im Südosten wurden die Reihenhäuser Trakt II und Trakt III und im Südwesten die Sammelgaragen positioniert.

Geprägt wird die Siedlungsstruktur durch teppichartig in Gruppen von meist vier zusammengefassten Bungalows (sogenannte Bungalow-Cluster). Die Cluster setzen sich aus unterschiedlich miteinander kombinierten Bungalowtypen zusammen, die jeweils eigene typenspezifische bauliche Details aufweisen (siehe Kapitel „Die Gebäudetypen im Detail“, S. 22 ff). Die enge Zusammenstellung der Bungalows zu Vierer- bzw. Sechsergruppen führte talseitig zur Entstehung von Atriumhöfen. Durch das Zusammenziehen der Bauten wurde die größtmögliche Dichte und zugleich ein Höchstmaß an Privatheit mit gleichzeitigem Ausblick auf die Landschaft ermöglicht. Die angestrebte soziale Durchmischung wird durch die Ausbildung der drei unterschiedlichen Wohnbautypen gewährleistet.

Die Cluster sind so gegeneinander versetzt, dass sich die hangparallel laufenden Straßen in mehrere Abschnitte unterteilen. Zudem bieten die

senkrecht zum Hang verlaufenden, zickzackförmigen Verbindungswege zwischen den Clustern Fußgängern kurze Wege. Die Wege sind jeweils durch zwei Treppen und ein größeres Podest miteinander verbunden. Diese Straßen- und Wegestruktur verhindert einerseits hohe Fahrgeschwindigkeiten, andererseits entstehen gut proportionierte öffentliche Räume, die sich gelegentlich platzartig öffnen. Zu jedem Haus gehört zudem eine Garage im Garagenhof, wodurch die Siedlung weitgehend autofrei bleibt.

Bauzeitlich gab es bereits einheitliche Gestaltungsvorgaben, die bis heute für ein homogenes Erscheinungsbild der Siedlung sorgen. Die Vorgaben betrafen etwa die Sichtbetonsockel, helle Putzwände, Flachdächer mit Dachblenden und die Verwendung gleicher Bauelemente (Türen, Holzfenster, Rollladenkästen, Briefkästen, Müllschränke etc.). Vorgaben für die Freiraumgestaltung bezogen sich auf einheitliche Treppenführungen, Geländer, Wegepflaster und Straßenlaternen. Auch die Garten- und Landschaftsgestaltung war durch ein Bepflanzungskonzept bereits vor dem Baubeginn festgelegt. Zur Bepflanzung standen unter anderem Schwarzkiefer, Lärche, Eiche, Eberesche, Rotdorn, Ölweide, Zierweide, Zeder, Eibe und Goldregen zur Auswahl. Zusätzlich wurden als Kletterpflanzen Efeu, Wein, Kletterhortensie, Felsenmispel und Clematis vorgesehen.



Bedeutung und Denkmalwert als Gesamtanlage

Die Siedlung Roter Hang verfolgt ein ausgewogenes Gesamtkonzept. Sie besitzt eine zeitgemäße und ökonomische Gestaltung mit kompakter und wirtschaftlicher Anordnung der Baukörper, Naturbezug in und um die Siedlung und eine gelungene Raumaussnutzung durch die Terrassenbauweise. Die bauzeitlichen Details sind von großem Wert für das Erscheinungsbild und die Geschlossenheit der Siedlung. Mit der daraus resultierenden hohen Aufenthaltsqualität ist die Siedlung ein positives Beispiel für eine einheitlich geplante und weitgehend unverändert erhaltene Siedlung der späten 1960er-Jahre in Deutschland.

Von baugeschichtlicher Bedeutung ist die Siedlung Roter Hang durch die Kombination von innovativen Entwurfselementen und Wohnbautypen aus dem Siedlungsbau der Nachkriegszeit. In der Hanglage wurde dadurch eine sehr hohe Dichte L-förmiger Bungalows möglich.

Die Entstehung der Siedlung ist eng verbunden mit der Firma Braun und ihrem Chefdesigner Dieter Rams. Die geradezu idealtypische Umsetzung der Teppichbebauung ist dem planerischen Können des Architekten Rudolf Kramer und seiner konsequenten Entwurfshaltung zu verdanken. Durch die intensive Auseinandersetzung mit vielen an der Planung Beteiligten fand er zu dem außergewöhnlich geschlossenen, künstlerischen Entwurf der Siedlung.

Zeittypisch ist die Verbindung der verdichteten Bauweise mit dem Streben nach topografischer Einfügung, Durchgrünung, Aufenthaltsqualität und Privatheit. Die Trennung unterschiedlicher Verkehrsarten, in diesem Falle von Fußwegen und Straßen, gehörte in der Nachkriegszeit zum fortschrittlichen Erschließungskonzept einer anspruchsvollen Siedlung und wurde nur selten in dieser Konsequenz umgesetzt. Die Siedlung Roter Hang in Kronberg im Taunus ist daher aus bau- und siedlungsgeschichtlichen sowie künstlerischen Gründen als Gesamtanlage nach § 2 Abs. 3 Hessisches Denkmalschutzgesetz in das Denkmalverzeichnis des Landes Hessen eingetragen.

Als Gesamtanlagen werden Ortslagen, Straßenzüge oder Siedlungen geschützt, die sich geschlossen und mit ihren charakteristischen Merkmalen erhal-

ten haben. Dieser Schutz bezieht sich auf alle Häuser, die innerhalb der Gesamtanlage liegen. Geschützt sind die historische Substanz und die Wirkung, also das historische Erscheinungsbild der Anlage. Hierzu zählen auch die Außenanlagen wie Straßen und Wege, Einfriedungen, Stützmauern, Beleuchtung und prägende Pflanzungen.



Denkmalpflegerische Grundsätze

Typisch für die Siedlung Roter Hang ist die Verwendung einfacher Materialien und standardisierter, zweckmäßig und unaufdringlich gestalteter Fertigprodukte. In der Siedlung werden diese so verwandt, dass eine anspruchsvolle, einheitliche Architektur entstanden ist, die ihre Qualität nicht aus edlen, teuren Materialien oder üppigem Ressourceneinsatz bezieht, sondern aus dem klugen Zusammenspiel alltäglicher Elemente. Bis heute werden einige dieser standardisierten Produkte und Materialien produziert. Auch die damals üblichen Handwerkstechniken werden nach wie vor von qualifizierten und erfahrenen handwerklichen Fachkräften angewendet, wie beispielsweise die Ausführung des Spritzputzes. Dadurch ergeben sich optimale Bedingungen für denkmalpflegerische Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen.

Schon bei Erstbezug gab es bei verschiedenen architektonischen Details eine gewisse Varianz, die den Eigentümerinnen und Eigentümern die Möglichkeit bot, ihre Häuser in einem abgesteckten Rahmen zu personalisieren. Während beispielsweise die Reihenhäuser von Trakt III einheitlich umgesetzt wurden, gab es bei den Winkelbungalows in der Farbgebung einen gewissen Spielraum. Dies betraf auch die Auswahl von Leuchten, Türbeschlägen und Markisen. Diese festgelegte Varianz ist ein wichtiger Bestandteil des denkmalpflegerischen Gesamtkonzepts.

Der Erhalt des prägenden Gesamteindrucks der Architektur steht in Zukunft im Fokus von allen denkmalpflegerischen Maßnahmen. Dazu gehört, je nach Gebäudetyp, die horizontale Gliederung der Baukörper durch Attikableche und Schattenfugen sowie das Zusammenspiel unterschiedlicher Farben, Materialien und Strukturen (Spritzputz, Sichtbeton mit Bretterschalung, gelber Klinker etc.). Die Eingangsbereiche mit ihren Türen, Leuchten und die Gestaltung der Nischen hat eine große kompositorische Bedeutung. Hierzu zählen neben den Fenstern mitsamt ihrer Aufteilung und den markanten Blenden über den Rollladenkästen (Winkelbungalows) auch die Zäune und Geländer.

Die sogenannte fünfte Fassade der Gebäude bildet die Dachlandschaft, die maßgeblich zum Erhalt des einheitlichen Gesamteindrucks beiträgt. Die Gestaltung der Freiflächen wird durch viele unterschiedliche bauzeitliche Details charakterisiert, die auch in Zukunft zu erhalten sind. Hierzu gehört beispielsweise das bauzeitliche kleeblattförmige Verbundpflaster, die Waschbetonplatten oder die Müllschränke.

In den Leitlinien werden einige allgemeine Maßnahmen aufgezeigt, die unter Einhaltung der denkmalpflegerischen Vorgaben ergriffen werden können, um die Siedlung und ihre Häuser zukunftsfähiger zu machen:

- Eine Dämmung des Daches ist möglich, muss aber die Höhe der bauzeitlichen Attika respektieren. Zudem wird eine extensive Dachbegrünung ermöglicht.
- Die Betonsockel sind im Bereich der Einliegerwohnungen bereits mit einer Innendämmung versehen. Diese kann erneuert und ertüchtigt werden.
- Eine Außendämmung der Wände mit Wärmedämmverbundsystemen ist ausgeschlossen, da die bauzeitliche Fassadengestaltung erhaltenswert ist. Falls der bauzeitliche Spritzputz zwingend erneuert werden muss, sind Korngröße und Oberflächenstruktur beizubehalten.
- Für alle Häuser wurden Flächen auf den Dächern identifiziert, die sich für die Installation von Solaranlagen eignen. Die genaue Lage dieser Flächen ist bei der Unteren Denkmalschutzbehörde zu erfragen (siehe Kapitel „Vorgaben zu Solaranlagen“, S. 70).
- Für Gasheizungen kann ein Schornstein aus pulverbeschichtetem Metall bis zu einer Höhe von 40 cm über der Dachhaut errichtet werden.
- Es besteht die Option, die Müllschränke (eingebaute und freistehende) für die heute gebräuchlichen Mülltonnenformate zu vergrößern.



6 Die verschiedenen Gebäudetypen v.l.n.r.:
Winkelbungalow, Reihenhäuser Trakt II
und Trakt III, Mehrfamilienhauskomplex

Die Gebäudetypen im Detail

Folgend sind prägende und erhaltenswerte Architekturelemente für jeden Gebäudetyp zusammengestellt. Die Darstellungen ersetzen dabei nicht die Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde, zeigen aber den Rahmen, in dem sich Instandsetzungen und bauliche Maßnahmen bewegen dürfen. Weitere Details und die genauen Maße für Fenster, Türen, Geländer und andere Elemente sind bei der Unteren Denkmalschutzbehörde auf Nachfrage erhältlich. Die Ansichten und Grundrisse entsprechen den Standardtypen der ursprünglichen Baueingabeplänen. Durch Sonderwünsche der ersten Käuferinnen und Käufer kam es allerdings zu baulichen Abweichungen.

Die Winkelbungalows unterscheiden sich hauptsächlich in ihrer Raumaufteilung und lassen sich anhand dieser in Typen einordnen. Die Typenbezeichnungen spiegeln die jeweilige Systematik der Bungalows wider:

- Die A-Typen haben im Hauptgeschoss nur ein Kinderzimmer, die B-Typen zwei.
- Die Typenbezeichnung 1 weist darauf hin, dass das Haus an der Talseite der Straße steht, die Typenbezeichnung 2 hingegen darauf, dass es an der Bergseite der Straße steht.
- Der Zusatz S weist in der Regel auf einen Seiteneingang zur Einliegerwohnung im Untergeschoss hin.

Typischerweise besteht ein Bungalow-Cluster aus einem Typ A1 oder B1 im Nordwesten, einem Typ B1S im Nordosten, einem Typ A2 oder B2 im Südwesten und einem Typ B2S im Südosten. Allerdings hat der teils unregelmäßige Zuschnitt des Baufelds dazu geführt, dass auch Dreier- und Sechser-Cluster und im Süden nur eine Reihe hangparalleler Parzellen entstanden sind. Außerdem konnte die innere Raumaufteilung bauzeitlich individuellen Bedürfnissen angepasst werden, wodurch sich Abweichungen innerhalb der Typen ergeben können.

In der Siedlung sind nur zehn Winkelbungalows von Typ A gebaut worden, wobei zwei dieser Häuser von Dieter Rams erworben und zu einem Gebäude zusammengefasst wurden. Dennoch folgt der Doppelbungalow von Rams in seiner Grundrisstruktur der Siedlung. Lediglich der Seitentrakt des unteren Bauteils wurde in einen Swimmingpool umgewandelt.

Die zwei Reihenhaus-Typen (Trakt II und III) unterscheiden sich ebenfalls in ihrer Raumaufteilung, zudem auch in der Anzahl der Geschosse. Die Gebäude von Trakt II haben zusätzlich an der Südseite eine Wendeltreppe, die vom Erdgeschoss in den Garten führt. Erschlossen werden beide Reihenhaus-Typen von Norden. Anders als bei den Winkelbungalows bilden die Blenden der Rollladenkästen kein prägendes Gestaltungselement. Sie sind verputzt und gestalterisch nicht hervorgehoben.

Die meisten der Bungalows und die Reihenhäuser Trakt II haben auf beiden Ebenen Ausgänge zum öffentlichen Raum oder zum Garten. Der Haupteingang liegt dabei oft auf der oberen Ebene. Im Sockel der Bungalows auf der Ostseite der Cluster gibt es eine Einliegerwohnung mit separatem Zugang.

Die Mehrfamilienhäuser können nicht wie die anderen Gebäude der Siedlung in Typen unterteilt werden, da es sich um einen Gebäudekomplex handelt. Die Stahlbetonbauten haben ein flaches Kiesschüttdach und sind bis auf die betonsichtigen tragenden Bauteile sowie die Sockelzone mit Klinkerplatten verkleidet. Gestalterisch unterscheiden sich die Mehrfamilienhäuser von den anderen Bauten neben ihrer Größe und den vielen Geschossen vor allem durch die gelblich-hellbraune Klinkerverkleidung im Läuferverband. Durch die kubischen Baukörper, die horizontale Fassadengliederung, die Sockelgestaltung sowie das Zusammenspiel von in der Siedlung vielfach eingesetzten Materialien, fügen sich die Mehrfamilienhäuser dennoch harmonisch in das gestalterische Gesamtkonzept der Siedlung ein und dienen gewissermaßen als Abschluss.

Lokalisierung der einzelnen Gebäudetypen

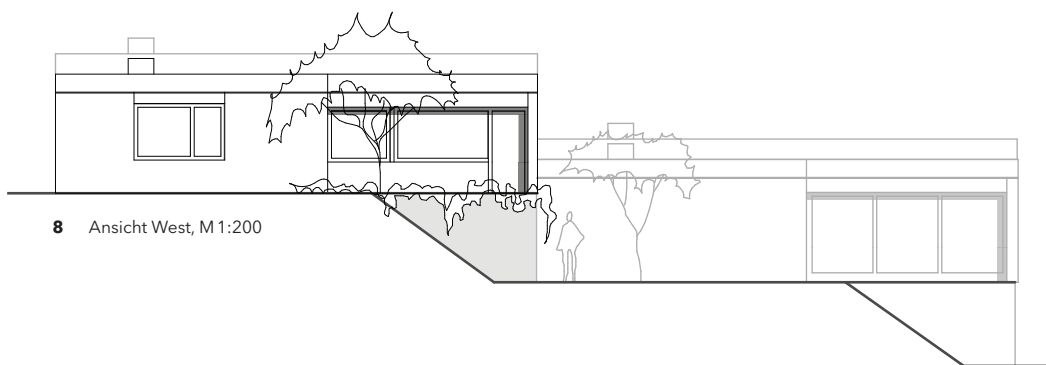
WB A1	Schirnbornweg 2 · Kellergrundweg 10 18 · Am Forsthaus 4 12
WB A2	Am Roten Hang 1 · Schirnbornweg 9 17 · Kellergrundweg 5 13
WB B1	Schirnbornweg 4 28 · Kellergrundweg 2 6 14 20 · Am Forsthaus 2 8 1 · Viktoriastraße 2
WB B2	Schirnbornweg 1 5 13 · Kellergrundweg 1 9
WB B1S	Schirnbornweg 30 · Kellergrundweg 4 8 12 16 22 · Am Forsthaus 6 10 16
WB B2S	Am Roten Hang 3 26 · Schirnbornweg 3 7 11 15 19 21 · Kellergrundweg 3 7 11 15 17
WB B1SS	Schirnbornweg 6 8 10 12
RH Trakt II	Schirnbornweg 14 16 18 20 22 24 26
RH Trakt III	Am Roten Hang 2 4 6 8 10 12 14 16 18 20 22 24
MFH	Viktoriastraße 4 6 8 10
Garagenhöfe	Am Roten Hang



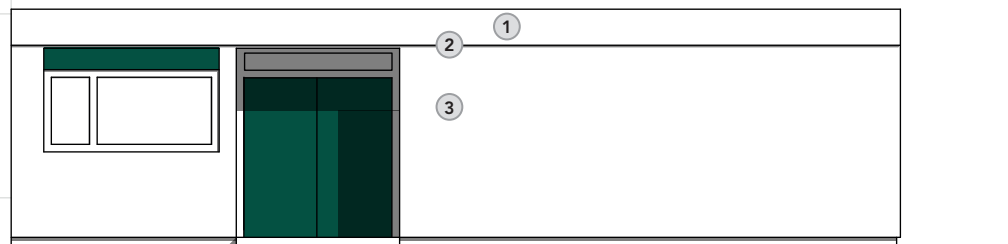
Winkelbungalow

A1

Typ A1 befindet sich jeweils an der Nordwestecke einer Hausgruppe an der Talseite der Straße und wird von Norden erschlossen. Im Hauptgeschoss gibt es nur ein Kinderzimmer. Der Wohn- bzw. Essbereich liegt nur bei diesem Typ im Flügel westlich des Eingangs.



8 Ansicht West, M 1:200



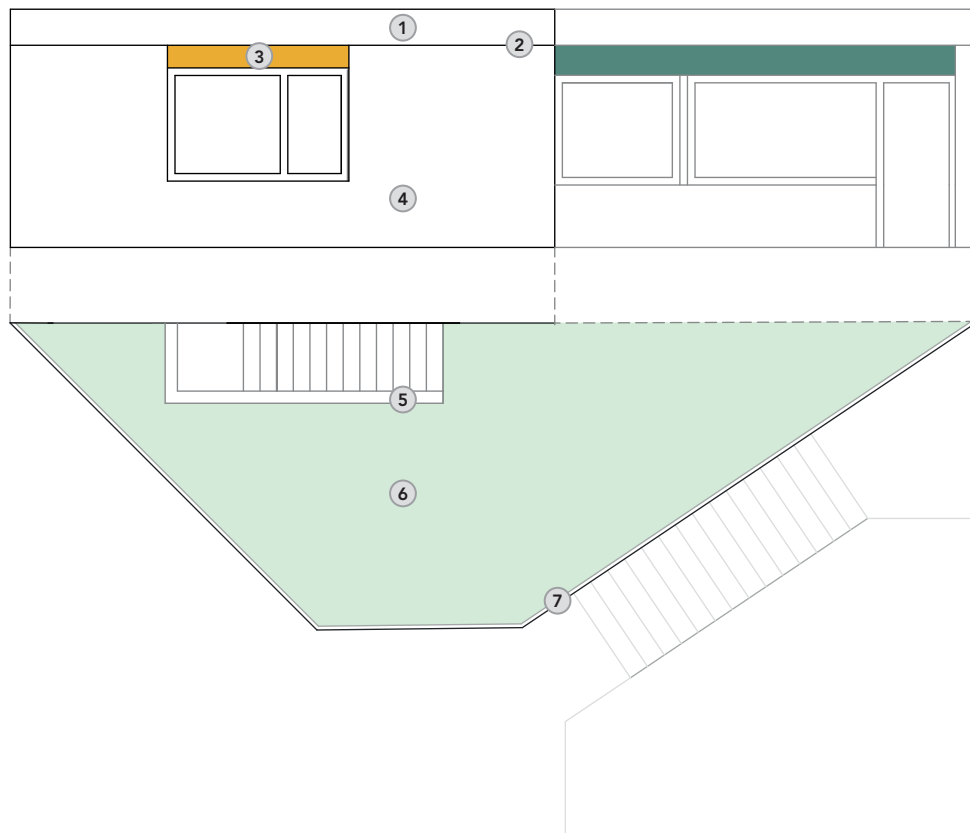
- 1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst
- 2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst

- 3 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept

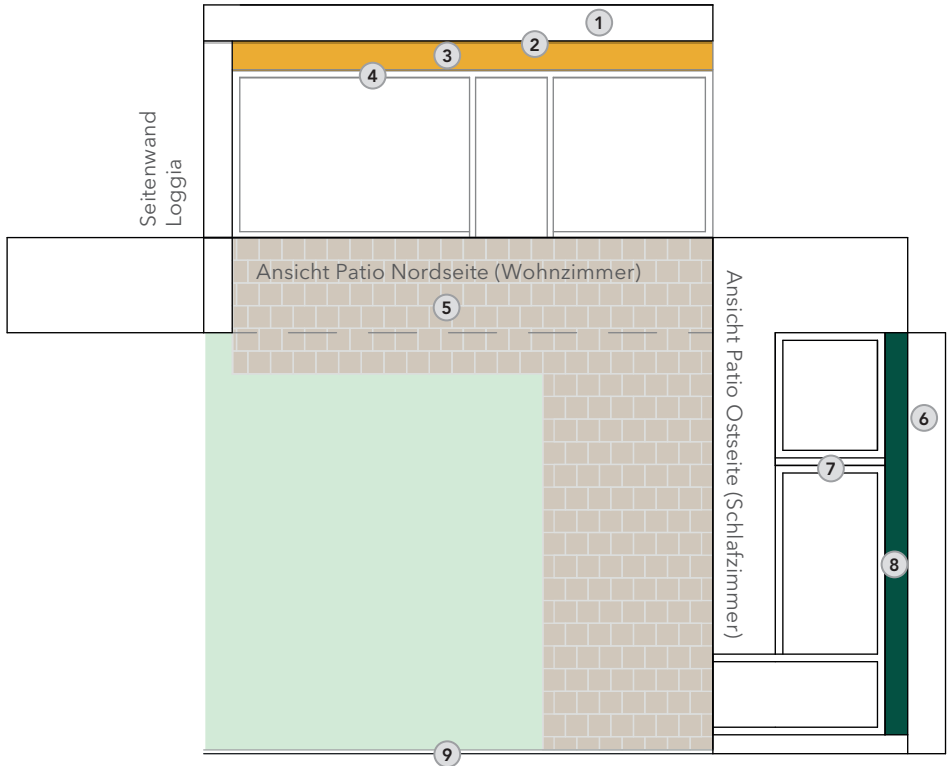


10 Ansichten und Details Winkelbungalow A1

11 Westfassade und Garten,
M 1:50 | Winkelbungalow A1



- | | |
|---|--|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> | <p>5 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> <p>6 private Freifläche; mit Wegen und Bepflanzung</p> <p>7 Zaun/Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> |
|---|--|



- | | |
|---|--|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 optional Gelenkarm-Markise; einfarbig oder mit Blockstreifen, Montage nur an Deckenuntersicht</p> <p>3 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Jalousie; Lamellenbreite ca. 5 cm, Aluminium grau oder weiß</p> | <p>5 Terasse; Maße variabel, Plattenbelag Waschbeton Rheinkies 10/14 bis 8/16 o. ä.</p> <p>6 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>7 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst</p> <p>8 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> |
|---|--|

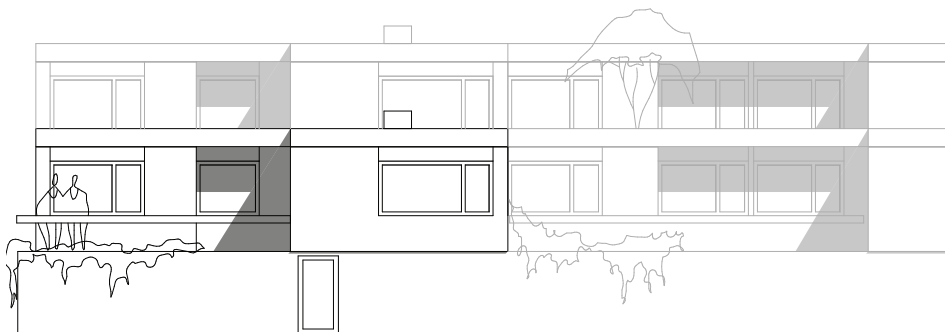


13 Ansichten und Details Winkelbungalow A2

Winkelbungalow

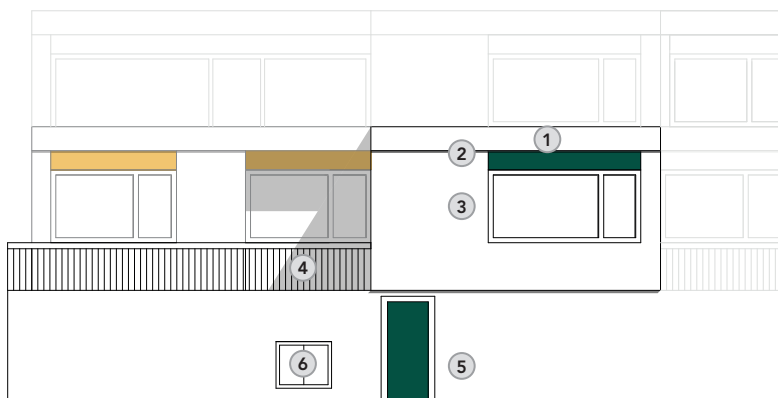
A2

Typ A2 liegt immer an der Südwestecke einer Hausgruppe sowie an der Bergseite der Straße. Erschlossen wird Typ A2 im Süden über das Untergeschoss. Im Hauptgeschoss befindet sich nur ein Kinderzimmer.



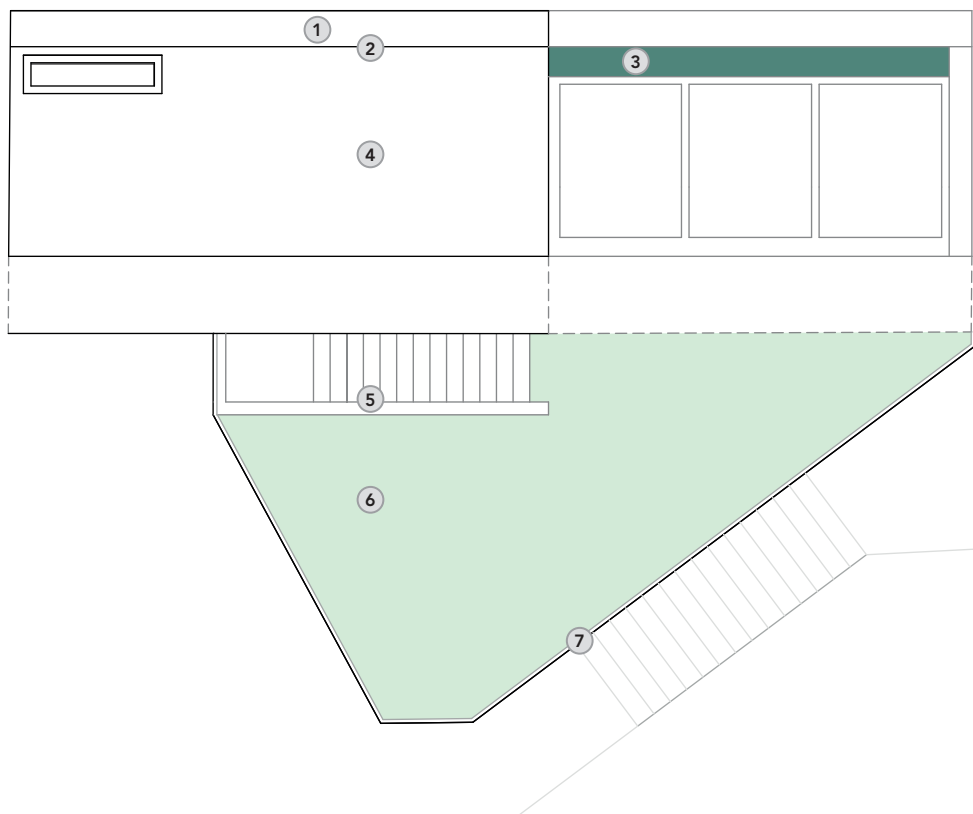
14 Ansicht Süd, M1:200

15 Südfassade, M1:75

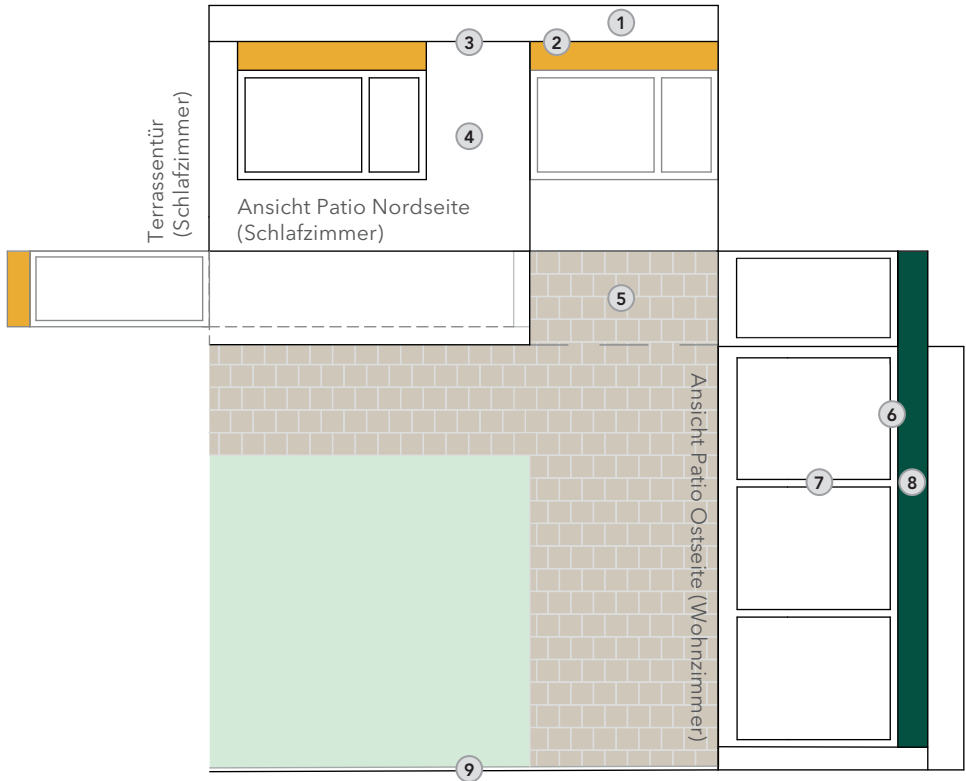


- | | |
|---|--|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> | <p>5 Sockel; Sichtbeton Bretterschalung, materialsichtig oder grau laut Farbkonzept</p> <p>6 Müllschrank; b=117 cm h=115 cm, Türen und Rahmen verzinkt, Wolff Klassik o.ä.</p> |
|---|--|

16 Westfassade und Garten,
M 1:50 | Winkelbungalow A2



- | | |
|---|--|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> | <p>5 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> <p>6 private Freifläche; mit Wegen und Bepflanzung</p> <p>7 Zaun/Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> |
|---|--|

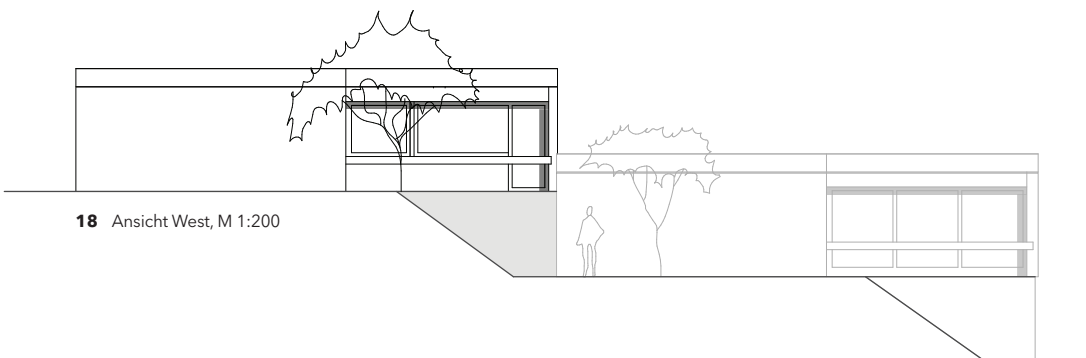


- | | |
|--|---|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 optional Gelenkarm-Markise; einfarbig oder mit Blockstreifen, Montage nur an Deckenuntersicht</p> <p>3 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>4 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>5 Terrasse; Maße variabel, Plattenbelag Waschbeton, Rheinkies 10/14 bis 8/16 o.ä.</p> | <p>6 Jalousie; Lamellenbreite ca. 5 cm, Aluminium grau oder weiß</p> <p>7 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst</p> <p>8 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>9 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> |
|--|---|

Winkelbungalow

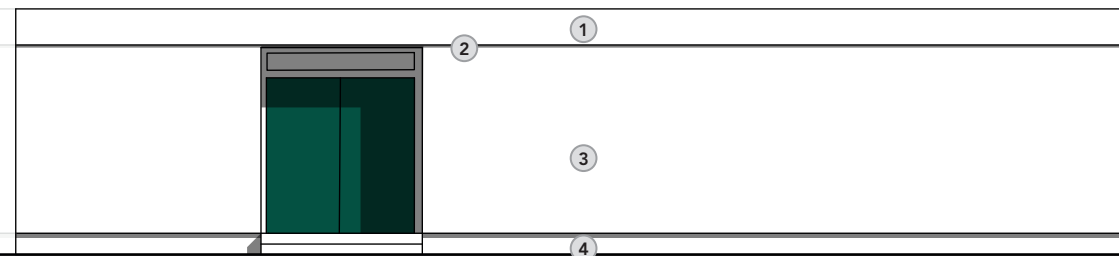
B1

Typ B1 ist stets im Nordwesten einer Hausgruppe angeordnet sowie zweimal in der Mitte einer Sechsergruppe. In der Regel steht Typ B1 an der Talseite der Straße und wird von Norden erschlossen. Im Hauptgeschoss gibt es bei diesem Typ immer zwei Kinderzimmer. Die Nordfassade ist bis auf den Eingangsbereich völlig geschlossen, die Westfassade fensterlos.



18 Ansicht West, M 1:200

19 Nordfassade, M 1:50

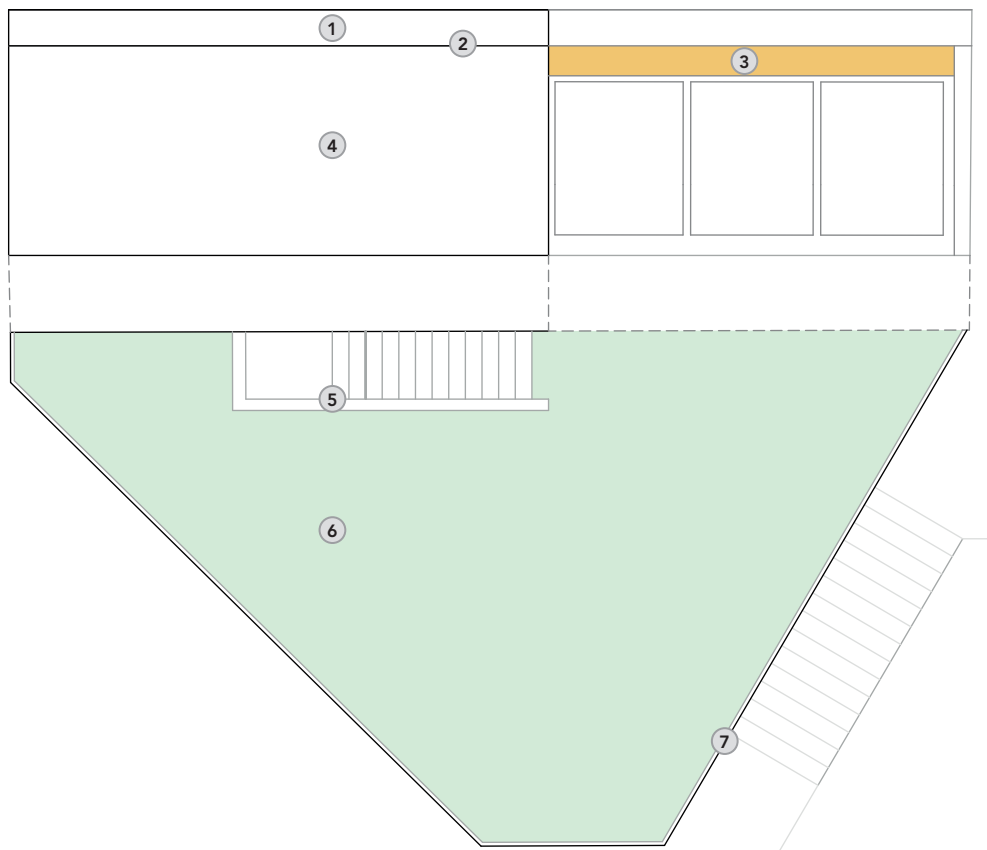


- | | |
|---|---|
| 1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst | 3 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept |
| 2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst | 4 ggf. Blockstufe; Trittstufe und Setzstufe, Travertin |

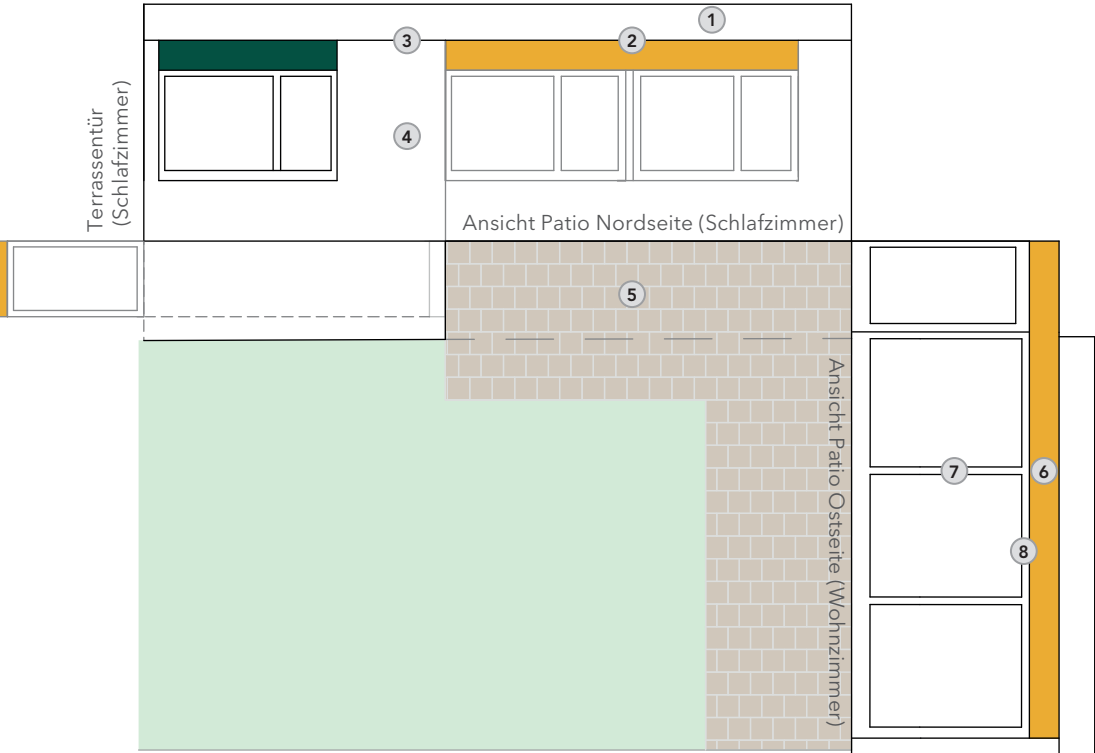


20 Ansichten und Details Winkelbungalow B1

21 Westfassade und Garten,
M 1:50 | Winkelbungalow B1



- | | |
|---|--|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> | <p>5 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> <p>6 private Freifläche; mit Wegen und Bepflanzung</p> <p>7 Zaun/Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> |
|---|--|



- | | |
|--|---|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 optional Gelenkarm-Markise; einfarbig oder mit Blockstreifen, Montage nur an Deckenuntersicht</p> <p>3 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>4 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> | <p>5 Terrasse; Maße variabel, Plattenbelag Waschbeton, Rheinkies 10/14 bis 8/16 o. ä.</p> <p>6 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>7 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst</p> <p>8 Jalousie; Lamellenbreite ca. 5 cm, Aluminium grau oder weiß</p> |
|--|---|



23 Ansichten und Details Winkelbungalow B2

Winkelbungalow

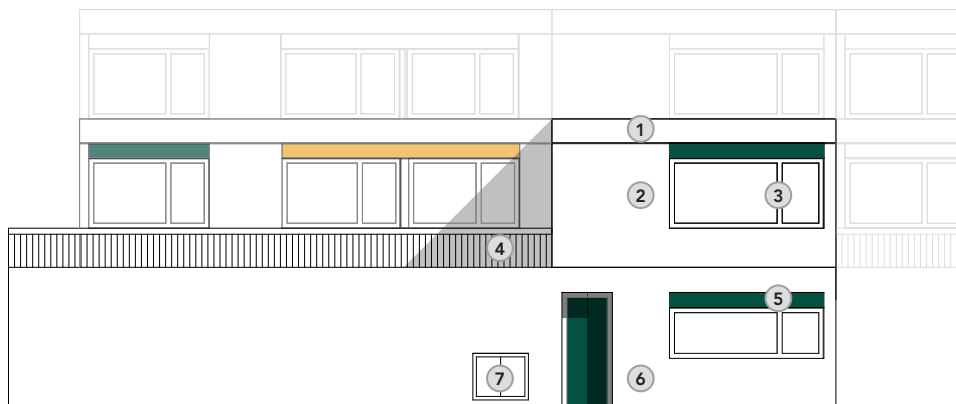
B2

Typ B2 liegt immer an der Südwestecke einer Hausgruppe sowie an der Bergseite der Straße. Erschlossen wird Typ B2 im Süden über das Untergeschoss. Im Hauptgeschoss gibt es zwei Kinderzimmer. Die Westfassade ist fensterlos.



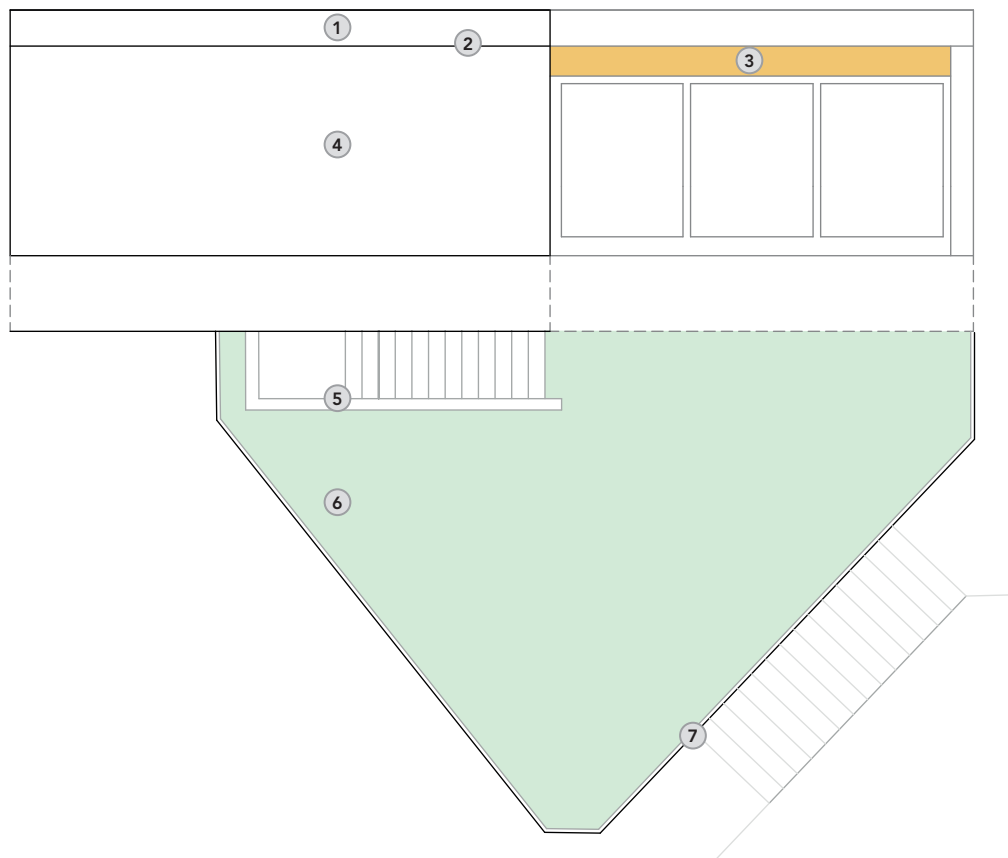
24 Ansicht Süd, M 1:200

25 Südfassade, M 1:75



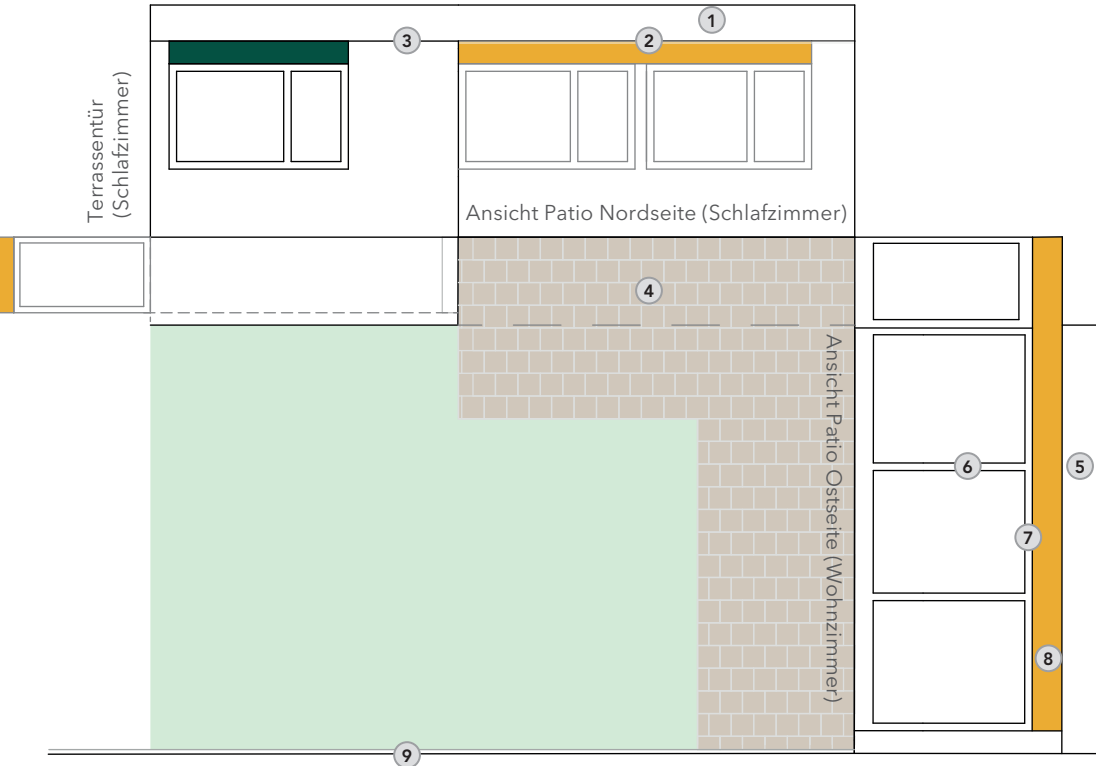
- | | |
|--|---|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>3 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst</p> <p>4 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> | <p>5 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>6 Sockel; Sichtbeton Bretterschalung, materialsichtig oder grau laut Farbkonzept</p> <p>7 Müllschrank; b=117 cm h=115 cm, Türen und Rahmen verzinkt, Wolff Klassik o. ä.</p> |
|--|---|

26 Westfassade und Garten,
M 1:50 | Winkelbungalow B2



- | | |
|---|--|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> | <p>5 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> <p>6 private Freifläche; mit Wegen und Bepflanzung</p> <p>7 Zaun/Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> |
|---|--|

27 Patio und angrenzende Fassaden,
M 1:50 | Winkelbungalow B2

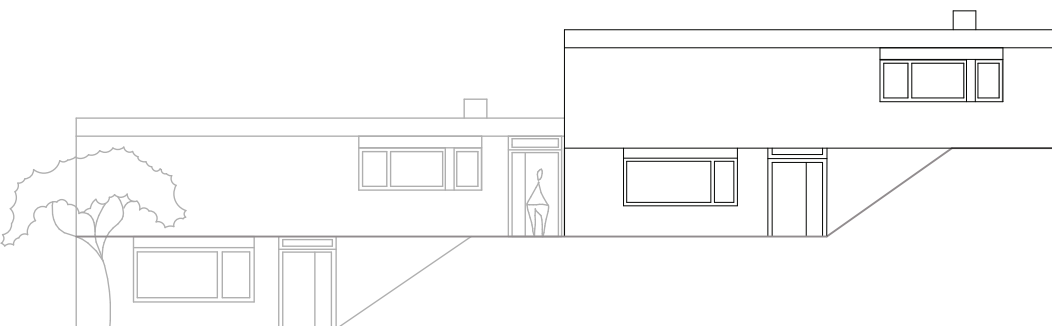


- | | |
|---|--|
| 1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst | 6 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst |
| 2 optional Gelenkarm-Markise; einfarbig oder mit Blockstreifen, Montage nur an Deckenuntersicht | 7 Jalousie; Lamellenbreite ca. 5 cm, Aluminium grau oder weiß |
| 3 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst | 8 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept |
| 4 Terrasse; Maße variabel, Plattenbelag Waschbeton, Rheinkies 10/14 bis 8/16 o. ä. | 9 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept |
| 5 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst | |

Winkelbungalow

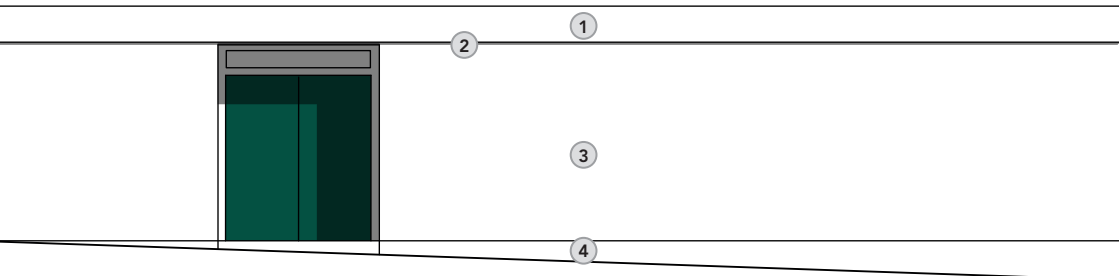
B1S

Typ B1S befindet sich im Nordosten einer Hausgruppe sowie an der Talseite der Straße. Erschlossen wird Typ B1S von Norden. Auch bei diesem Typ gibt es im Hauptgeschoss immer zwei Kinderzimmer. Im Untergeschoss ist auf der Ostseite ein zusätzlicher Seiteneingang untergebracht, der die Einliegerwohnung und den Keller erschließt. Die Nordfassade ist bis auf den Eingangsbe- reich geschlossen.



28 Ansicht Ost, M 1:200

29 Nordfassade, M 1:50

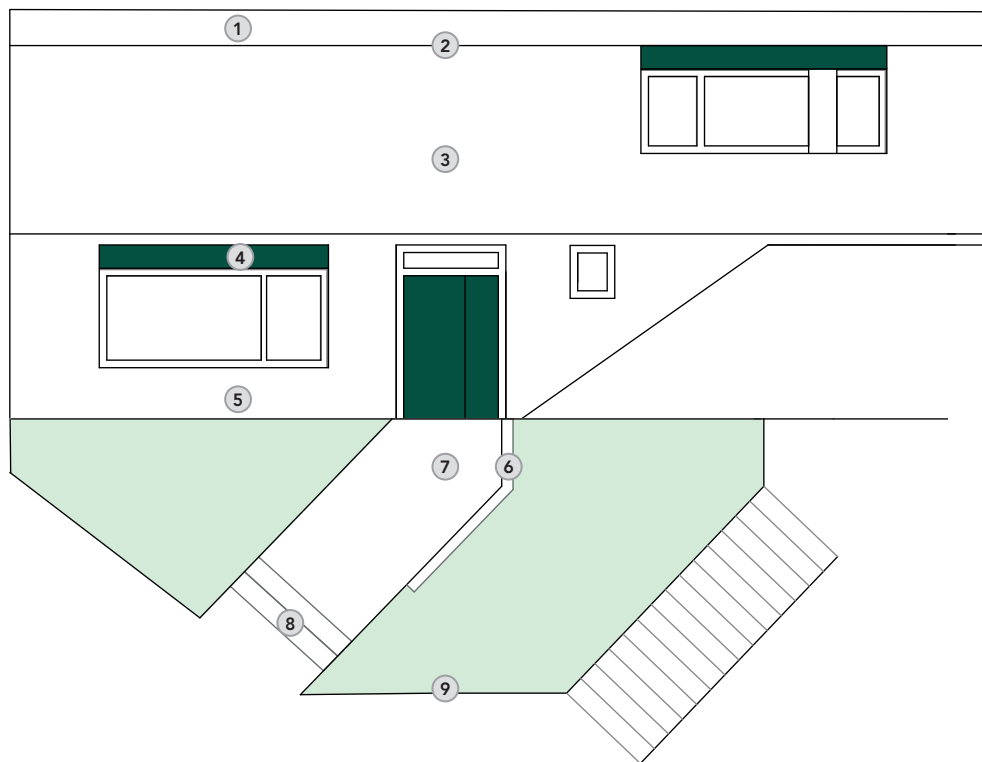


- | | |
|--|---|
| 1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst | 3 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept |
| 2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst | 4 Sockel; Sichtbeton, Bretterschalung material-sichtig oder grau gefasst laut Farbkonzept |

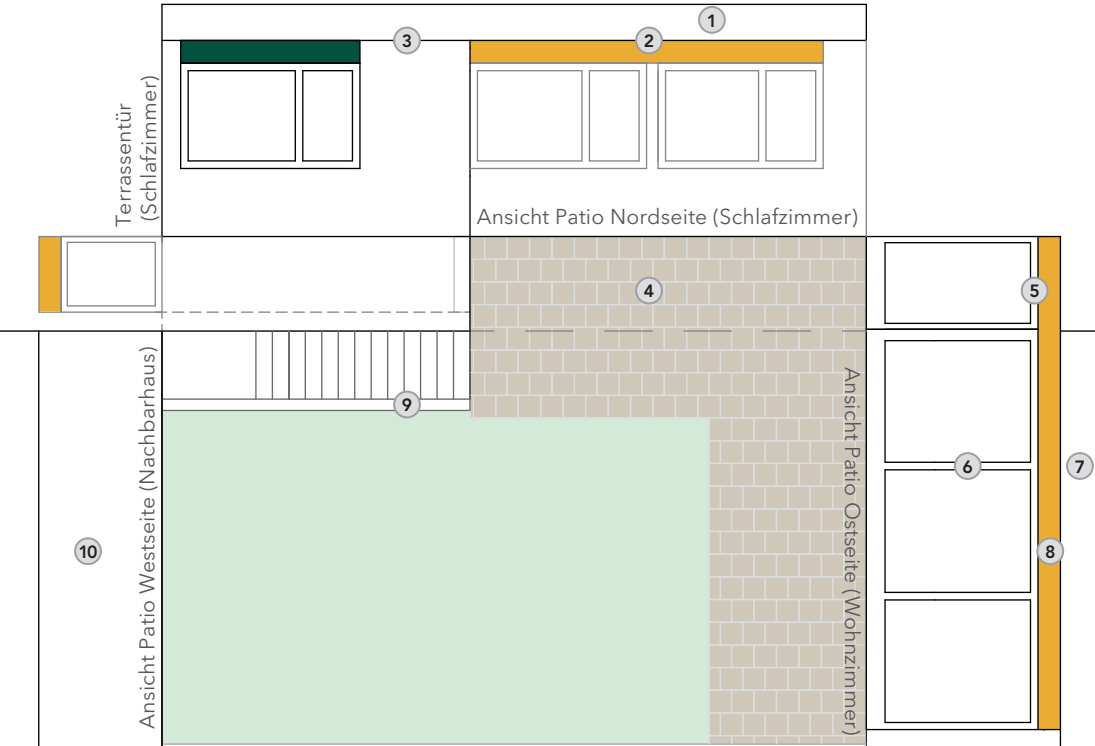


30 Ansichten und Details Winkelbungalow B1S

31 Ostfassade und Vorgarten,
M 1:50 | Winkelbungalow B1S



- | | |
|---|--|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>5 Sockel; Sichtbeton, Bretterschalung, materialsichtig oder grau laut Farbkonzept</p> | <p>6 Stützmauer; Sichtbeton, Bretterschalung materialsichtig oder grau gefasst laut Farbkonzept</p> <p>7 privater Zuweg; kleeblattförmiges Betonverbundpflaster, Wardenburger Verbundstein grau o. ä.</p> <p>8 Stufen; Betonfertigteile, natur ohne Vorsatz</p> <p>9 Alle Einfassungen; Tiefbordstein, b=8 cm, Beton grau ohne Vorsatz</p> |
|---|--|



- | | |
|--|---|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 optional Gelenkarm-Markise; einfarbig oder mit Blockstreifen, Montage nur an Deckenuntersicht</p> <p>3 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>4 Terrasse; Maße variabel, Plattenbelag Waschbeton, Rheinkies 10/14 bis 8/16 o. ä.</p> <p>5 Jalousie; Lamellenbreite ca. 5 cm, Aluminium grau oder weiß</p> | <p>6 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst</p> <p>7 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>8 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>9 Geländer Kellertreppe; Maße laut Aufmaß, Stahl farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>10 Wand Nachbarhaus; Spritzputz, Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> |
|--|---|



33 Ansichten und Details Winkelbungalow B2S

Winkelbungalow

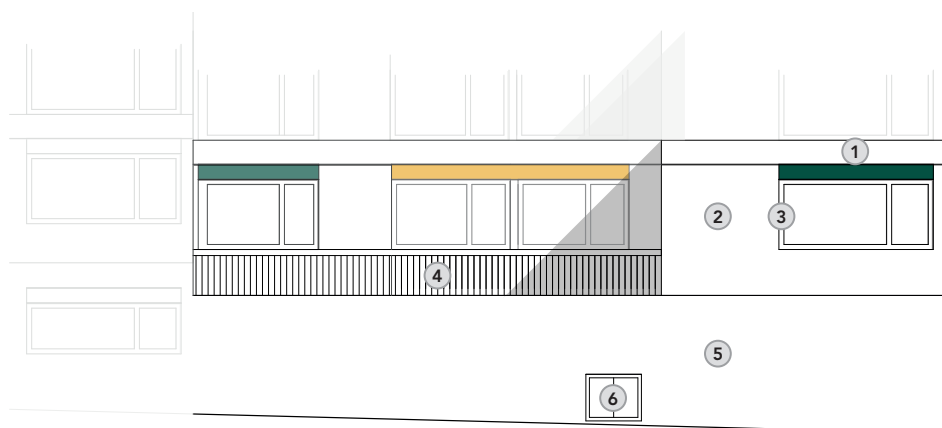
B2S

Typ B2S gibt es stets im Südosten einer Hausgruppe sowie zweimal in den beiden Sechsergruppen. Der Typ B2S liegt immer an der Bergseite der Straße und wird von Osten erschlossen. Im Hauptgeschoss befinden sich zwei Kinderzimmer. Im Untergeschoss liegt auf der Ostseite ein weiterer Eingang, der die Einliegerwohnung erschließt.



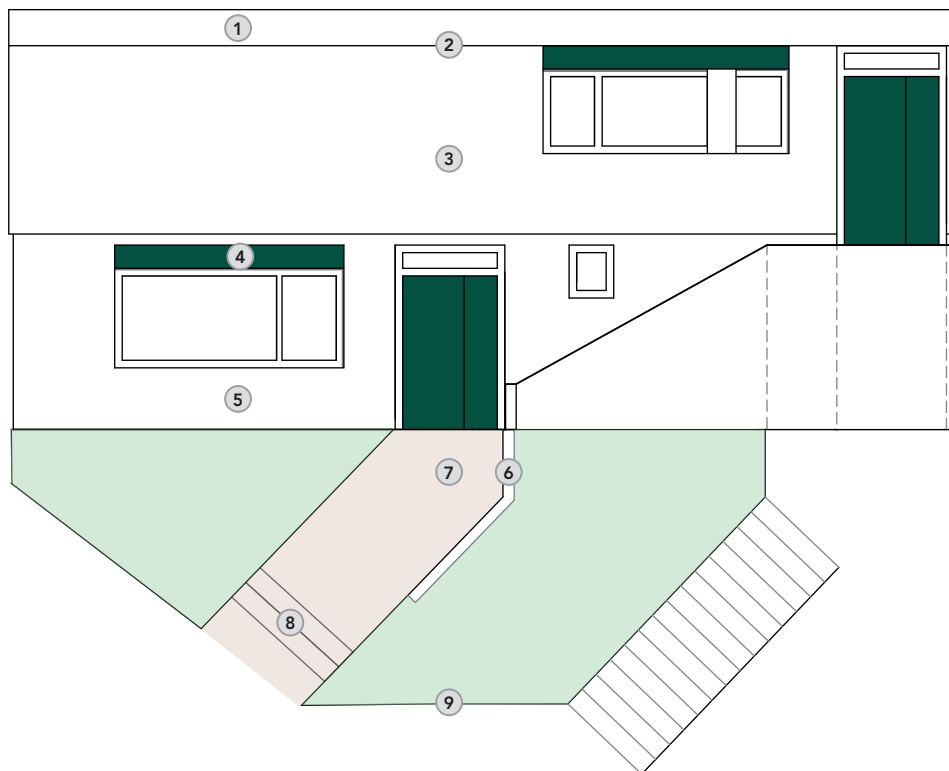
34 Ansicht Süd, M 1:200

35 Südfassade, M 1:75

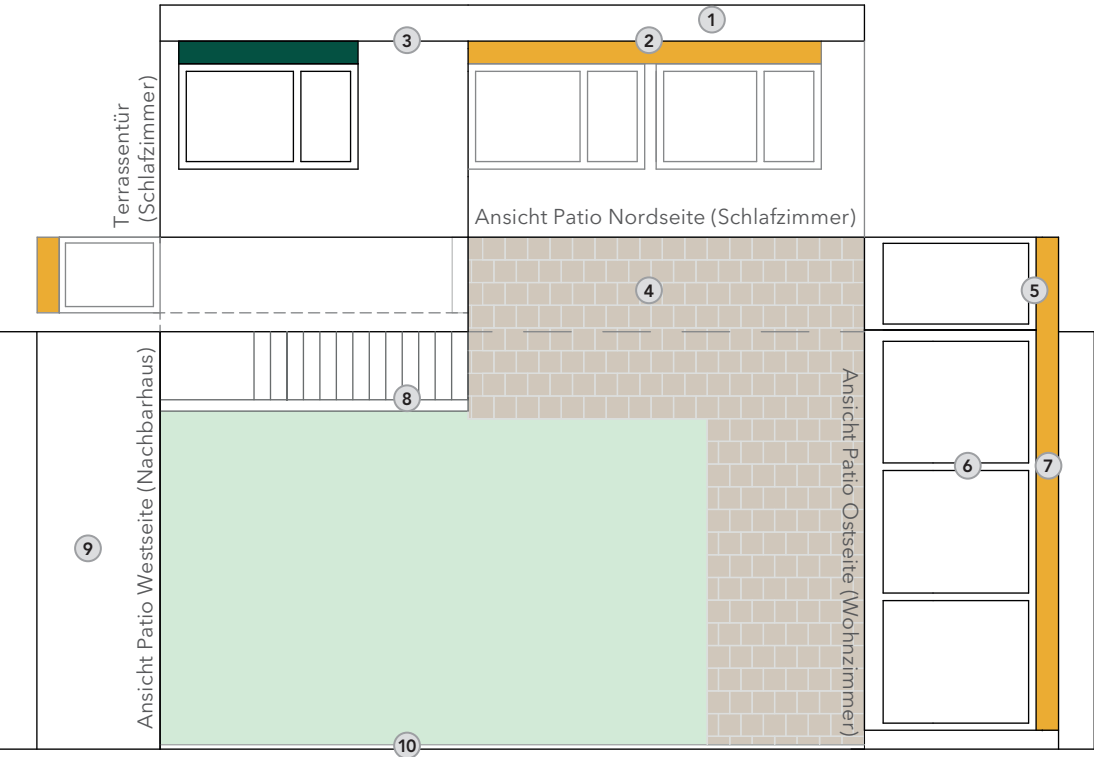


- | | |
|--|---|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>3 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst</p> | <p>4 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> <p>5 Sockel; Sichtbeton, Bretterschalung, materialsichtig oder grau laut Farbkonzept</p> <p>6 Müllschrank; b=117 cm h=115 cm, Türen und Rahmen verzinkt, Wolff Klassik o.ä.</p> |
|--|---|

36 Ostfassade und Vorgarten,
M 1:50 | Winkelbungalow B2S



- | | |
|---|--|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>5 Sockel; Sichtbeton, Bretterschalung, materialsichtig oder grau laut Farbkonzept</p> | <p>6 Stützmauer; Sichtbeton, Bretterschalung materialsichtig oder grau gefasst laut Farbkonzept</p> <p>7 privater Zuweg; kleeblattförmiges Betonverbundpflaster, Wardenburger Verbundstein grau o. ä.</p> <p>8 Stufen; Betonfertigteile, natur ohne Vorsatz</p> <p>9 Alle Einfassungen; Tiefbordstein, b=8 cm, Beton grau ohne Vorsatz</p> |
|---|--|

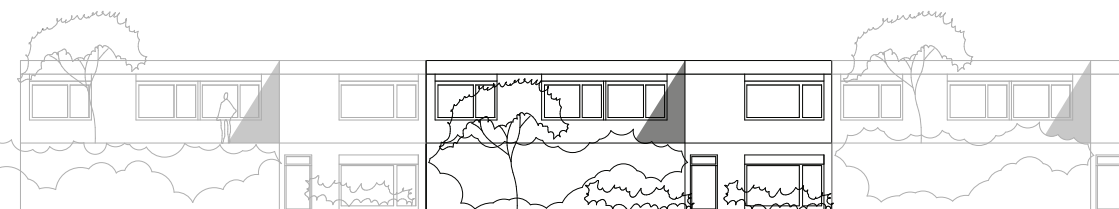


- | | |
|--|---|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 optional Gelenkarm-Markise; einfarbig oder mit Blockstreifen, Montage nur an Deckenuntersicht</p> <p>3 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>4 Terrasse; Maße variabel, Plattenbelag Waschbeton, Rheinkies 10/14 bis 8/16 o. ä.</p> <p>5 Jalousie; Lamellenbreite ca. 5 cm, Aluminium grau oder weiß</p> | <p>6 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst</p> <p>7 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>8 Geländer Kellertreppe; Maße laut Aufmaß, Stahl farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>9 Wand Nachbarhaus; Spritzputz, Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>10 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> |
|--|---|

Winkelbungalow

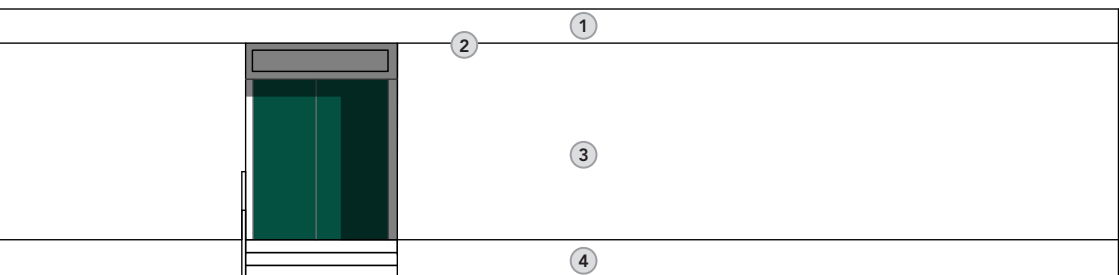
B1SS

Typ B1SS ist ein Sondertyp, den es nur viermal im Schirnbornweg gibt: einmal im Nordwesten einer Fünferhausgruppe sowie in einer Dreiergruppe, die nur aus diesem Typ besteht. Stets befindet sich Typ B1SS an der Talseite der Straße und wird über das Obergeschoss auf der Nordseite erschlossen. Im Hauptgeschoss befinden sich wie bei den anderen B-Typen zwei Kinderzimmer, ebenso ist die Nordfassade in der Regel bis auf den Eingangsbereich geschlossen. Im Untergeschoss gibt es auf der Südseite einen zusätzlichen Eingang, der die Einliegerwohnung und den Keller erschließt.



38 Ansicht Süd, M 1:200

39 Nordfassade, M 1:50



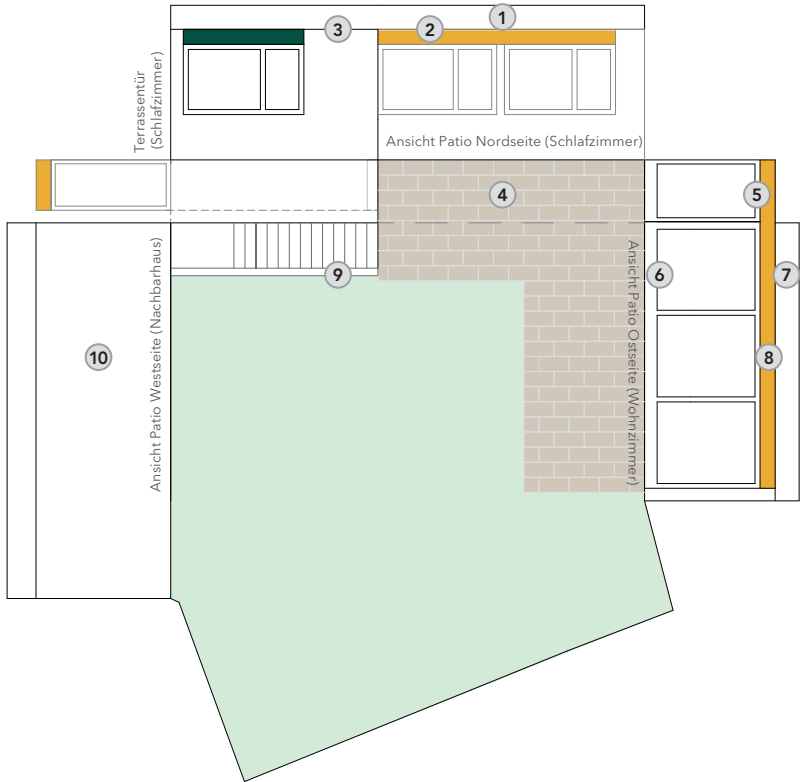
- | | |
|---|--|
| 1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst | 3 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept |
| 2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst | 4 Sockel; Sichtbeton, Bretterschalung material-sichtig oder grau gefasst laut Farbkonzept |



41 Westfassade und Garten,
M 1:75 | Winkelbungalow B1SS



- | | |
|--|--|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> | <p>4 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>5 Sockel; Sichtbeton, Bretterschalung material-sichtig oder grau gefasst laut Farbkonzept</p> |
|--|--|



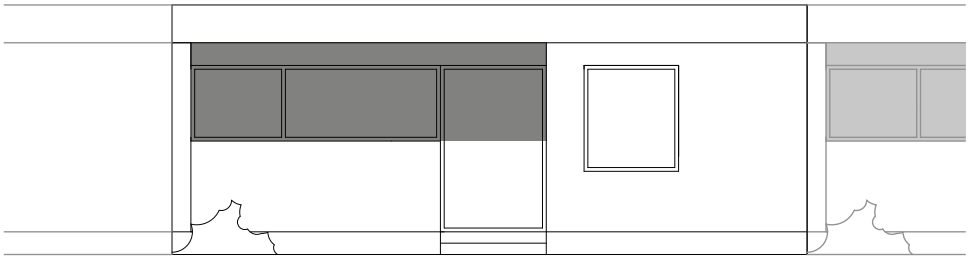
- | | |
|--|---|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 optional Gelenkarm-Markise; einfarbig oder mit Blockstreifen, Montage nur an Deckenuntersicht</p> <p>3 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>4 Terrasse; Maße variabel, Plattenbelag Waschbeton, Rheinkies 10/14 bis 8/16 o. ä.</p> <p>5 Jalousie; Lamellenbreite ca. 5 cm, Aluminium grau oder weiß</p> | <p>6 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst</p> <p>7 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>8 Blende; h=30 cm, Holz oder Metall, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>9 Geländer Kellertreppe; Maße laut Aufmaß, Stahl farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>10 Wand Nachbarhaus; Spritzputz, Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> |
|--|---|



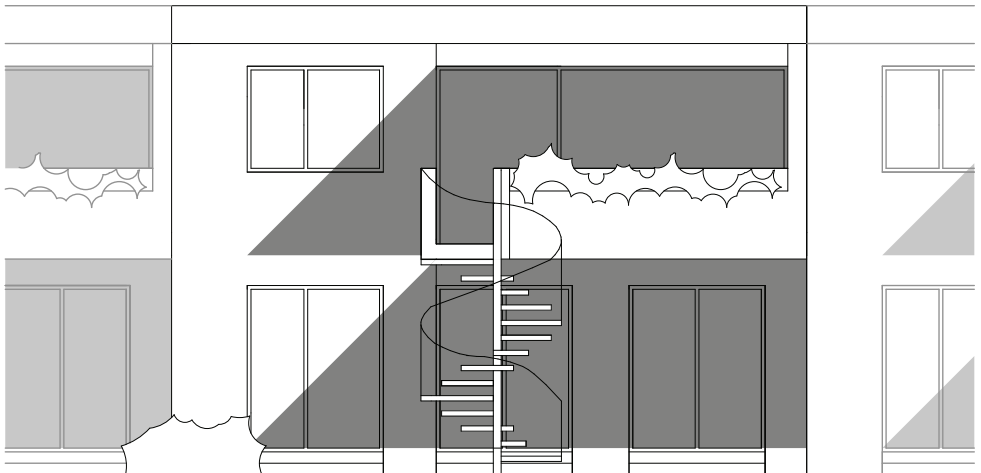
43 Ansichten und Details Reihenhäuser Trakt II

Reihenhäuser Schirnbornweg (Trakt II)

Die sieben Reihenhäuser von Trakt II im Schirnbornweg liegen an der Talseite der Straße und werden von Norden erschlossen. Die Nordfassade ist eingeschossig, die Südfassade zweigeschossig. An der Südfassade führt eine Wendeltreppe vom Erdgeschoss in den Garten. Die Rollladenkästen sind nicht verblendet, sondern verputzt und dienen nicht als Gestaltungselement der Fassade.

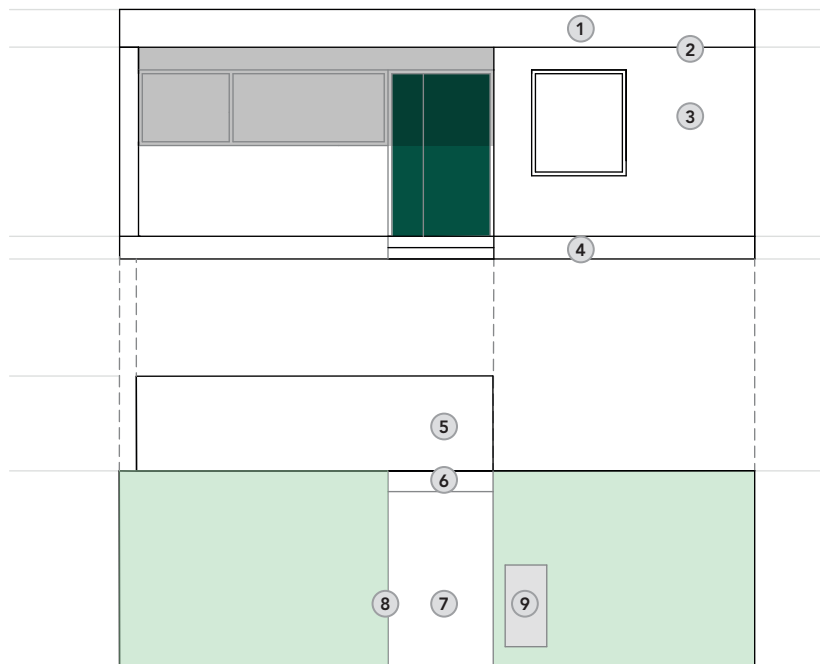


44 Ansicht Nord, M1:100

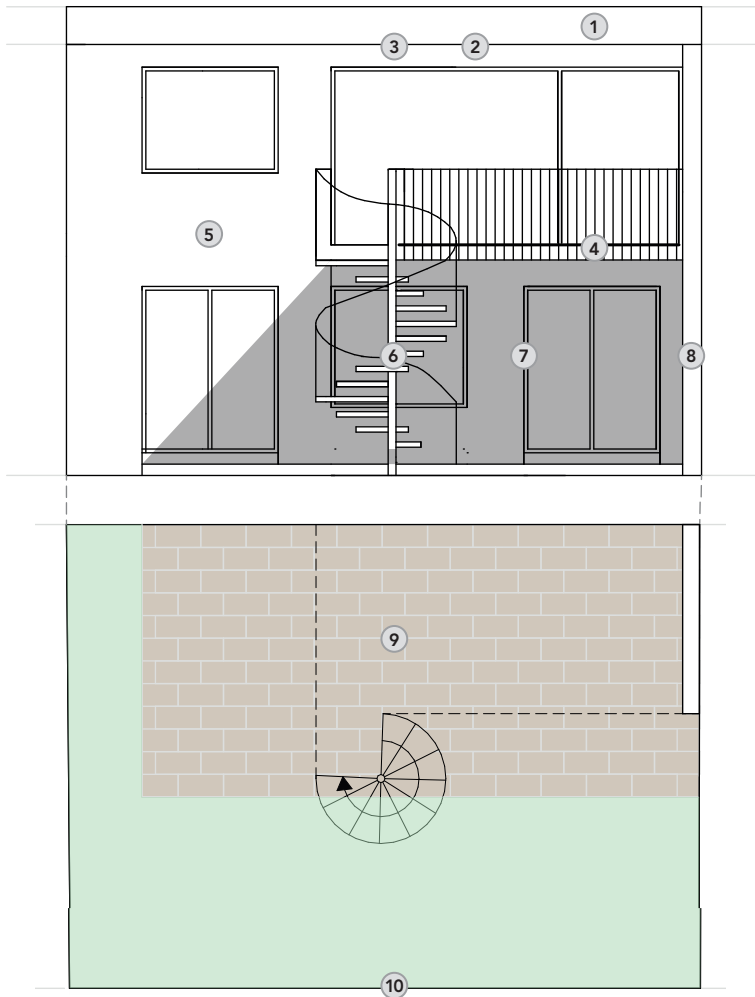


45 Ansicht Süd, M1:100

46 Nordfassade und Vorgarten,
M 1:50 | Reihenhäuser Typ II



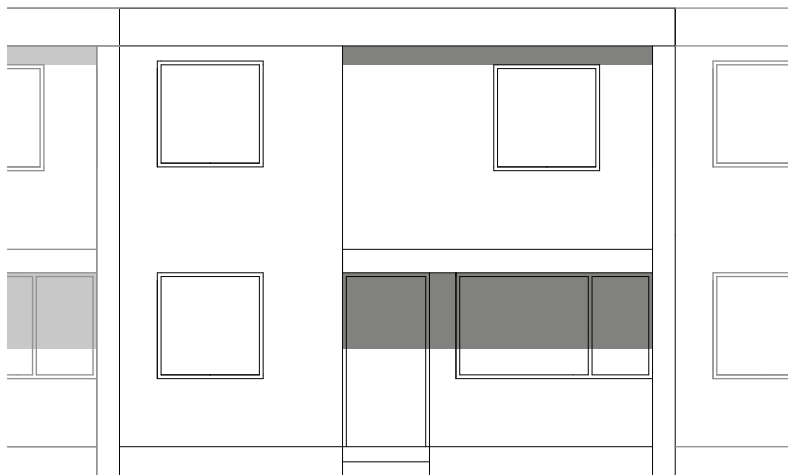
- | | |
|---|---|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Sockel; Sichtbeton Bretterschalung, material-sichtig oder grau gefasst laut Farbkonzept</p> <p>5 Bodenplatte Travertin</p> <p>6 Blockstufen; Betonfertigteile, Setzstufe und Trittstufe mit Travertin verkleidet</p> | <p>7 privater Zuweg; kleeblattförmiges Betonverbund-pflaster, Wardenburger Verbundstein grau o.ä.</p> <p>8 Alle Einfassungen; Tiefbordstein b=8 cm, Beton grau ohne Vorsatz</p> <p>9 Müllschrank; b=117,5 cm h=115 cm, t=69 cm, Wolff Avantgarde Modell 122 o.ä. Oberfläche Rheinkies 8/16 gewaschen, Türen feuerverzinkt ohne Dekor</p> |
|---|---|



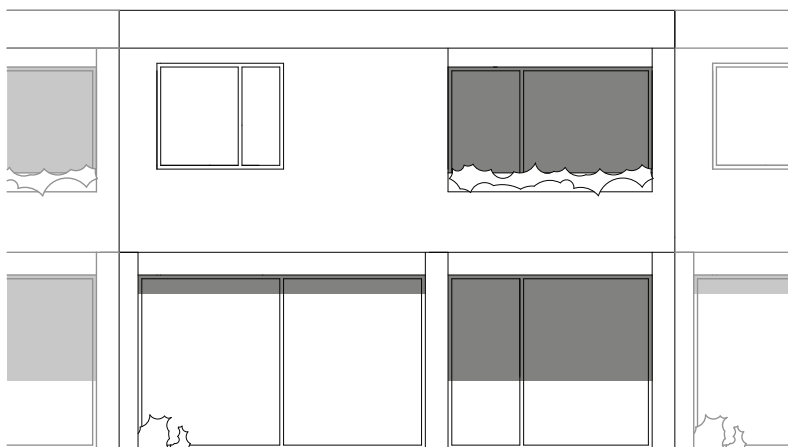
- | | |
|--|--|
| 1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst | 6 Wendeltreppe; Betonfertigteile laut Aufmaß |
| 2 optional Gelenkarm-Markise; einfarbig oder mit Blockstreifen, Montage nur an Deckenuntersicht | 7 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst |
| 3 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst | 8 Sichtschutzwand; Glattputz fein, weiß gefasst laut Farbkonzept |
| 4 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, Stäbe weiß gefasst, Handlauf schwarz gefasst, keine flächigen Elemente | 9 Terrasse; Maße variabel, Plattenbelag Waschbeton, Rheinkies 10/14 bis 8/16 o.ä. |
| 5 Fassade Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept | 10 Zaun; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente |

Reihenhäuser Am Roten Hang (Trakt III)

Die Reihenhäuser von Trakt III befinden sich an der Talseite der Straße Am Roten Hang. Sie sind zweigeschossig und werden ebenfalls von Norden erschlossen. Wie bei den Reihenhäusern von Trakt II sind die Rollladenkästen nicht verblendet, sondern verputzt und fungieren somit nicht als Gestaltungselement der Fassade.



48 Ansicht West, M1:100



49 Ansicht Süd, M1:100

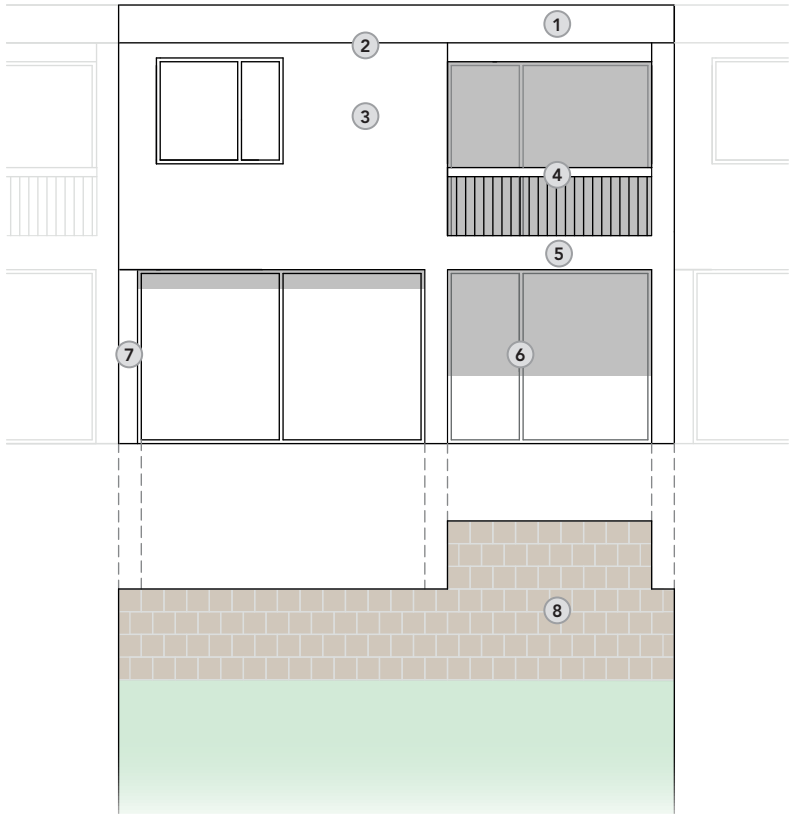


50 Ansichten und Details Reihenhäuser Trakt III

51 Nordfassade und Vorgarten,
M 1:50 | Reihenhäuser Typ III



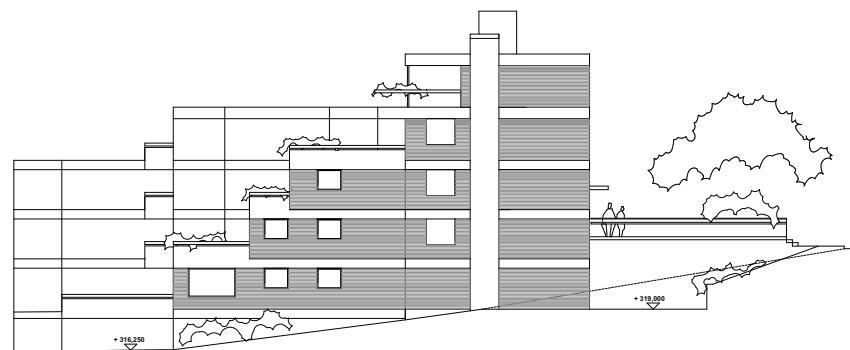
- | | |
|---|--|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Obergeschoss Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Handlauf; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> <p>5 Sockel; Sichtbeton Bretterschalung, material-sichtig oder grau gefasst laut Farbkonzept</p> <p>6 Bodenplatte Travertin</p> | <p>7 Blockstufen; Betonfertigteile, Setzstufe und Trittsstufe mit Travertin verkleidet</p> <p>8 privater Zuweg; kleeblattförmiges Betonverbundpflaster, Wardenburger Verbundstein grau o.ä.</p> <p>9 Alle Einfassungen; Tiefbordstein b=8 cm, Beton grau ohne Vorsatz</p> <p>10 Müllschrank; b=117 cm h=115 cm, t=69 cm, Wolff Avantgarde Modell 122 o.ä., Oberfläche Rheinkies 8/16 gewaschen, Türen feuerverzinkt ohne Dekor</p> |
|---|--|



- | | |
|--|---|
| <p>1 Attika; h=50 cm, Metall gekantet, weiß gefasst</p> <p>2 Schattenfuge; h=7 cm, Glattputz, schwarz gefasst</p> <p>3 Fassade Spritzputz; Körnung 2-7 mm, grauweiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Geländer; Stahl, Maße laut Aufmaß, farbig gefasst laut Farbkonzept, keine flächigen Elemente</p> | <p>5 optional Gelenkarm-Markise; einfarbig oder mit Blockstreifen, Montage über gesamte Fassadenbreite möglich</p> <p>6 Fenster; Holz, Maße laut Aufmaß, weiß gefasst</p> <p>7 Sichtschutzwand; Glattputz fein, weiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>8 Terrasse, Maße variabel, Plattenbelag Waschbeton, Rheinkies 10/14 bis 8/16 o. ä.</p> |
|--|---|

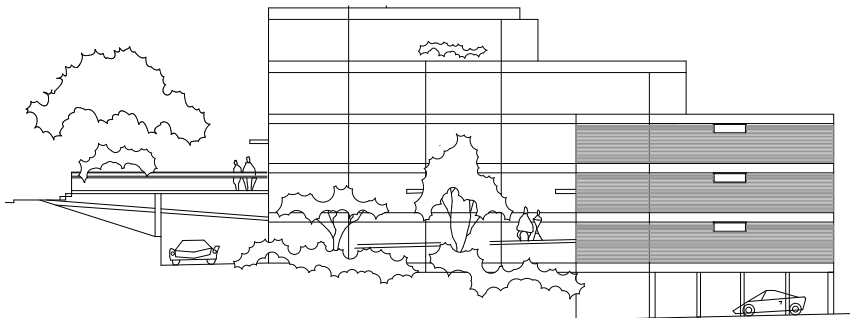
Mehrfamilienhauskomplex Viktoriastraße

Bei den Mehrfamilienhäusern handelt es sich um einen Gebäudekomplex, der sich mit bis zu fünf Wohngeschossen versetzt den Hang hinab staffelt. Dominiert werden die horizontal gegliederten Fassaden vor allem durch eine Klinkerverkleidung, die Südfassade zudem durch weiße Balkongeländer. In den Sockelzonen befinden sich Garagen. Erschlossen wird der Gebäudekomplex auf der Südseite von der Straße Am Forsthaus, auf der nördlichen Seite über die Viktoriastraße.



53 Ansicht Ost, M 1:500

54 Ansicht Süd, M 1:500





55 Ansicht Mehrfamilienhäuser

Garagenhöfe

Die Garagenhöfe bestehen aus Fertiggaragen (System IRK Typ B7) mit Schwingtoren. Die Stützwände sind aus Ortbeton mit Bretterschalung hergestellt. Die hofseitigen Betonteile sind einheitlich weiß gefasst. Die Farbigkeit der Tore ist je Garagenhof einheitlich gestaltet. Erschlossen werden die Garagenhöfe über Holztore.



56 Garagenhöfe von Süden



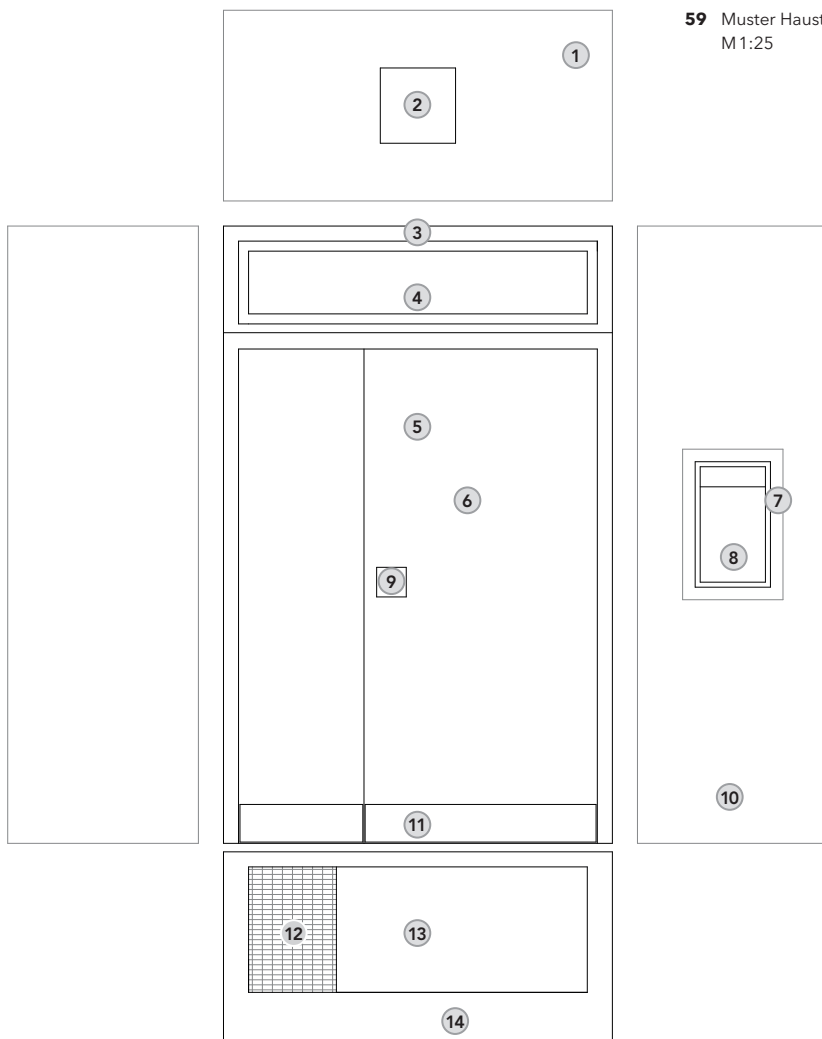
57 Ansichten Garagenhöfe



58 Eingangsbereich mit
authentischer Gestaltung

Haustüren

Die Eingänge liegen in Nischen, die bis unter die Deckenplatte reichen. Die Nischen sind, angelehnt an die jeweilige Fassadengestaltung, entweder mit Rau-putz versehen oder betonsichtig. Die Türen variieren je nach Gebäudetyp in der Breite, sind stets aus Holz, glatt sowie fugenlos gefertigt und farbig gefasst. Ein Oberlicht ist nicht immer vorhanden, allerdings haben die Türen stets als unteren Abschluss einen Aluminium-Schutzstreifen. Der Briefkasten mit integrierter Klingel ist in die Seitenwand der Nische eingelassen. Der Boden ist mit Travertin belegt und vor der Tür eine Sisalmatte mit Trittrost eingelassen.



- | | |
|---|---|
| <p>1 Deckenuntersicht; Glattputz fein weiß/grau gefasst laut Farbkonzept</p> <p>2 Leuchte mit opaker Kuppel; rund oder quadratisch, Sockel uni</p> <p>3 Türrahmen; b=6 cm, weiß gefasst laut Farbkonzept</p> <p>4 Oberlicht; verglast</p> <p>5 Türblatt; Holzwerkstoff glatt, farbig gefasst laut Farbkonzept</p> <p>6 Optional: Spion</p> <p>7 Fasche; b=5 cm, Glattputz fein</p> <p>8 Briefkasten und Klingel; b=30 cm, h=50 cm, Alu farblos eloxiert</p> | <p>9 Stoßgriff mit Knauf oder Griffplatte; Edelstahl natur, Aluminium natur eloxiert, schwarz z.B. FSB 61 6181 o.ä., Schloss mit Rosette oder Schild</p> <p>10 Wände Türnische OG; Spritzputz, Körnung 2-7 mm, Wände Türnische Sockel; Glattputz fein, weiß/grau gefasst laut Farbkonzept</p> <p>11 Trittschutz; h=15 cm, Edelstahl gebürstet mit Aufkantung</p> <p>12 Gitterrost; verzinkt, bündig eingelassen</p> <p>13 Fußmatte Sisal; bündig eingelassen</p> <p>14 Bodenplatte; Travertin</p> |
|---|---|



60 Eingangsbereich Winkelbungalow Typ B2S

Farbkonzept

Fassade, mineralischer Verputz



RAL 9002 Grauweiß
(hellster Grauton)



RAL 9018 Papyrusweiß



RAL 7044 Seidengrau
(dunkelster Grauton)

Geländer, Zäune und Handläufe



RAL 5011 Stahlblau



RAL 6005 Moosgrün



RAL 7021 Schwarzgrau



RAL 8028 Terrabraun

Sockel sowie alle Ortbetonteile



RAL 7042 Verkehrsgrau A

Schattenfuge unter Attikablende



RAL 9004 Signalschwarz

Garagentore und Durchfahrten

Je Garagenhof in der gleichen Farbe gefasst

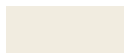


RAL 6005 Moosgrün



RAL 8028 Terrabraun

Fensterrahmen, Türrahmen, Attikablenden, Betonfertigteile Garagenhöfe



RAL 9010 Reinweiß

Vordächer Reihenhäuser Trakt III (Am Roten Hang)



RAL 8028 Terrabraun

Fensterblenden



RAL 1004 Goldgelb



RAL 6005 Moosgrün

Türblätter

Erlaubt sind alle Volltonfarben ohne Weißanteile sowie alle Grautöne dunkler als RAL 7042 Verkehrsgrau A. Ausgeschlossen sind Neonfarben, Eisenglimmerfarben und andere Metalltöne.

Hinweis: Bei den angegebenen Farbtönen handelt es sich um eine Auswahl. Weitere Farbtöne sind möglich und mit der Unteren Denkmalschutzbehörde abzustimmen.

Vorgaben zu Solaranlagen

Um moderne Nutzungsansprüche zu berücksichtigen, wurden mit der Stadt Kronberg Flächen für die Platzierung sowie allgemeine Vorgaben für die Errichtung von Solaranlagen in der Siedlung definiert. Der Begriff Solaranlagen umschließt sowohl Photovoltaik- als auch thermische Solaranlagen. Die ausgewiesenen Flächen und Vorgaben betreffen in erster Linie die Winkelbungalows und Reihenhäuser, allerdings sind auch auf dem Mehrfamilienhauskomplex oder im Bereich der Sammelgaragen Anlagen möglich.

Auf dem Dach platzierte Elemente müssen mindestens einen Abstand von einem Meter zum Dachrand aufweisen. Sie dürfen bezogen auf die Oberkante des Attikablechs maximal 40 cm hoch sein. Je nach Sichtverhältnissen können diese Abstände größer ausfallen. Auch die Flächen vor den Fenstern der Oberlieger sind freizuhalten, um diese nicht zu beeinträchtigen.

Solaranlagen sind orthogonal zu den Dachkanten und parallel zu den Straßen zu platzieren. Zur Ausgestaltung der Ständer sowie der Farbe und Oberflächenstruktur der Module werden keine Vorgaben gemacht, allerdings sollten sich diese möglichst harmonisch in das Gesamterscheinungsbild einfügen. Die Module müssen nicht matt sein, dürfen aber weder in den Innenräumen, den Gärten noch im öffentlichen Raum Blendungen verursachen. Im Bereich der Garagenhöfe ist es möglich, gemeinschaftliche Solaranlagen zu errichten, die zu den außen liegenden Dachrändern einen ausreichenden Abstand aufweisen.

Mögliche Aufbauten der unterschiedlichen Haustypen

WB A1, B1, B1S5	40 m ² Dachaufbauten, 5 × 8 m über Nordflügel Bungalow östliche Lage Abstand zum Dachrand und zur angrenzenden Bebauung 1 m
WB B1S, B2, B2S	40 m ² Dachaufbauten, 5 × 8 m über Nordflügel Bungalow westliche Lage Abstand zum Dachrand und zur angrenzenden Bebauung 1 m
WB A2	25 m ² Dachaufbauten, 5 × 5 m über Nordflügel Bungalow westliche Lage Abstand zum Dachrand und zur angrenzenden Bebauung 1 m
WB B2S (Sonderfall)	22,5 m ² Dachaufbauten, 4,5 × 5 m über Nordflügel Bungalow östliche Lage Abstand zum Dachrand und zur angrenzenden Bebauung 1 m

**RH Trakt II**

42 m² Dachaufbauten, 6 × 7 m | nördliche Dachfläche | Abstand zum nördlichen Dachrand 2 m | Abstand zur angrenzenden Bebauung 1 m

RH Trakt II (Endhaus)

35 m² Dachaufbauten, 5 × 7 m | nördliche Dachfläche | Abstand zum nördlichen und westlichen Dachrand 2 m | Abstand zur angrenzenden Bebauung 1 m

RH Trakt III

42,5 m² Dachaufbauten, 8,5 × 5 m | südliche Dachfläche | Abstand zum nördlichen Dachrand 3 m | Abstand zur angrenzenden Bebauung 1 m

RH Trakt III (Endhaus)

42,5 m² Dachaufbauten, 8,5 × 5 m | südliche Dachfläche | Abstand zum nördlichen Dachrand 3 m | Abstand zum westlichen/östlichen Dachrand 2 m | Abstand zum südlichen Dachrand und zur angrenzenden Bebauung 1 m

Vorteile und Pflichten

Welche Vorteile haben Denkmaleigentümerinnen und -eigentümer?

Denkmaleigentümerinnen und -eigentümern steht eine unentgeltliche Beratung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Denkmalbehörden zum Schutz und zur Pflege des Kulturdenkmals zur Verfügung. Im Bedarfsfall werden naturwissenschaftliche oder restauratorische Fachberatungen hinzugezogen. Für denkmalpflegerische Maßnahmen, die dem Erhalt des historischen Erscheinungsbildes der geschützten Gesamtanlage dienen, können Eigentümerinnen und Eigentümer steuerliche Vorteile nach §§ 7i, 10f, 11b und 10g Einkommenssteuergesetz (EStG) in Anspruch nehmen. Voraussetzung dafür ist die vorherige denkmalschutzrechtliche Genehmigung durch die Untere Denkmalschutzbehörde und die Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen als Bescheinigungsbehörde. Nähere Informationen finden Sie unter www.denkmal.hessen.de. Neben der indirekten Förderung durch die steuerliche Abschreibung ist die Beantragung von Fördermitteln für denkmalpflegerische Maßnahmen beim Landesamt für Denkmalpflege Hessen möglich.

Welche Pflichten haben Denkmaleigentümerinnen und -eigentümer?

Alle Maßnahmen am Gebäude und an der Außenanlage sind gemäß § 18 Hessisches Denkmalschutzgesetz (HDSchG) genehmigungspflichtig. Für das Genehmigungsverfahren ist die Untere Denkmalschutzbehörde zuständig. Sie prüft die eingereichten Anträge und erteilt die denkmalschutzrechtliche Genehmigung im Einvernehmen mit dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen. Dies gilt auch, soweit die Maßnahmen nach Hessischer Bauordnung (HBO) genehmigungsfrei sind. Die Untere Denkmalschutzbehörde steht auch für die erste Kontaktaufnahme und die Beratung der Eigentümerinnen und Eigentümer zur Verfügung. Für Maßnahmen, die entsprechend der vorliegenden Leitlinien umgesetzt werden, wird eine zügige Erteilung der denkmalschutzrechtlichen Genehmigung angestrebt.

Beratung und Kontakt

Die Denkmalbehörden und die Stadt Kronberg werden die Erhaltung und Entwicklung der bauhistorisch bedeutenden Siedlung Roter Hang durch fachliche Beratung weiter begleiten. Hierfür stehen folgende Kontaktstellen zur Verfügung:

- Als Erstkontakt und für denkmalrechtliche Genehmigungsverfahren:
Untere Denkmalschutzbehörde beim Kreisausschuss des Hochtaunuskreises
- Für die fachliche Beratung, steuerliche Bescheinigung und Zuwendungen:
Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Abteilung Bau- & Kunstdenkmalpflege
- Für die allgemeine Bauberatung von Bauvorhaben:
Stadtverwaltung Kronberg, Fachbereich Stadtentwicklung und Umwelt,
Fachreferat Stadtplanung

Weiterführende Literatur

- BUCHHOLZ, Kai; OSWALT, Phillipp (Hg.), 100 Jahre Moderne in Hessen. Von der Reichsgründung bis zur Ölkrise. Ein Architekturführer, Berlin 2019, S. 100.
- SPARKASSEN-KULTURSTIFTUNG HESSEN-THÜRINGEN (Hg.), Kulturelle Entdeckungen. Neues Bauen in Hessen, Regensburg 2019, S. 140.
- VEREINIGUNG DER LANDESDENKMALPFLEGER (Hg.), Wohnen 60 70 80. Junge Denkmäler in Deutschland, Berlin, München 2020.



Die Siedlung Roter Hang in Kronberg wurde für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gäste des Elektrogeräte-Herstellers Braun geplant. Die Terrassenhaussiedlung ist aufgrund der Gesamtkonzeption und baulichen Umsetzung beispielhaft für das Bauen der 1960er-Jahre. Aus diesem Grund ist die Siedlung in das Denkmalverzeichnis des Landes Hessen eingetragen. Die Grundlage für diese Eintragung bildet das Hessische Denkmalschutzgesetz (HDSchG), das auch den Umgang mit den Kulturdenkmälern regelt.

Die vorliegenden Leitlinien richten sich an Eigentümerinnen und Eigentümer der Siedlung wie auch an die interessierte Öffentlichkeit. Sie dokumentieren den historischen Bestand und geben eine Orientierung sowie Hinweise für Instandsetzungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden und Außenanlagen. Auf der Grundlage dieser Leitlinien kann gemeinsam mit den Denkmalbehörden eine gezielte Konzeptentwicklung für denkmalpflegerische Maßnahmen erfolgen.